

# WAZEPER WORTESCHIMME

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangierlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: W. W. W. Halberstadt, Postfach 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, W. W. W. Halberstadt, für Vertrieb u. Abrechnung: Verlag W. W. W. Halberstadt, für den letzten Teil Wilhelm Kiebsmann, für Bestelle u. Abrechnung: Verlag W. W. W. Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Postfach 48 (Postamt Nr. 2313). Postfachkonto Wernigerode 4526 und Postbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 252

Mittwoch, den 28. Oktober 1931

6. Jahrgang

## England wählt.

### Erfolg der Konservativen durch ein ungerechtes Wahlsystem.

London, 28. Oktober, 6 Uhr morgens. (E3) Was auch immer das Endergebnis der englischen Wahlen sein wird, ein eindeutiger Überwältigungssieg der Konservativen ist schon jetzt nicht mehr zu zweifeln. Die Partei der „nationalen Regierung“, die Versammlungen gegen das letzte Arbeiterkabinett und die Einschüchterungen der Wähler haben ihre Wirkung getan. Eine Regierungsmehrheit von über 400 Stimmen im Unterhaus wird in einem Blatte vorausgesehen. Sicher ist, daß auch eine absolute konservative Mehrheit im neuen Parlament nicht ausgeschlossen ist.

Am ganzen Tag sind zur Stunde (6 Uhr morgens) 250 Anhänger der Regierung gewählt, gegen 23 Anhänger der Opposition und einen Parteiführer. Von den 98 Sitzen, die die Labourparty bisher verlor, haben die Konservativen 94 gewonnen. Die Liberalen haben sich im Ganzen gehalten. Es fehlen noch die Ergebnisse aus den wichtigsten Wahlkreisen im Nordosten Englands, die noch eine ganze Anzahl Arbeiterkreise bringen könnten, unterzogen werden die noch ausstehenden ländlichen Wahlkreise größtenteils den Konservativen zufließen. Die Kommunisten haben keinen einzigen Sitz gewonnen, ebenso die Partei des englischen Führers Sir Oswald Mosley, der selbst gefangen wurde.

Erster sieht das Ergebnis für die Arbeiterpartei vor allem aus, wenn man es im Einzelnen betrachtet. Außer dem früheren Außenminister, der Arbeiterregierung und Führer der Partei, Henderson, der in Wurtles gegen den konservativen Admiral Gordon Campbell mit 8200 unterlag, sind auch zahlreiche andere Mitglieder der letzten Arbeiterregierung gefangen worden, so der frühere Gesundheitsminister Greenwood, der frühere Kriegsminister und Sekretär der Textilarbeiter-Internationalen, Thom Shaw, der frühere Minister für das Verkehrswesen Herbert Morrison sowie die Minister Clynes, Frau Bonfield, Alexander und De-Smitz, ferner unterlagen Ben Turner und Sir Ericson, auch der bekannte Gewerkschaftsführer Ben Tilt hat seinen Parlamentsitz verloren. Er wurde in einem der drei

Wahlkreise von Safford, die zu dem Gebiet von Manchester gehören, ebenso wie die beiden anderen bisherigen Arbeiterparlamenten dieses Bezirks von dem konservativen Gegner geschlagen. Von den Liberalen und Konservativen wurden alle bekannnten Persönlichkeiten und Politiker wiedergewählt.

Die Arbeiterpartei erlitt die größten Verluste in den Wahlkreisen. In denen der Kampf nur zwischen zwei Kandidaten vor sich ging, weniger günstig hat auf der Regierungseite vor allem die Gruppe MacDonald abgefallen, von der bisher nur drei Abgeordnete gewählt wurden. Das Endergebnis aus dem Wahlkreis MacDonalds ist erst heute nachmittag zu erwarten.

Wie früher, so liegt der überwältigende Sieg der Konservativen auch heute hauptsächlich in der Eigenart des englischen Wahlsystems begründet, welches keinen Proporz und keine Stichwahlen kennt. Wenn drei Kandidaten aufgestellt sind und der eine erhält 10.000, der andere 10.001 und der dritte 10.002, damit ist für den Letzteren gewählt und alle übrigen Stimmen kommen nicht zur Geltung.

Stimmennäßig stehen die 4,58 Millionen konservativen Stimmen bis jetzt 2,48 Millionen Labourstimmen gegenüber. Auf die Parlamentsvertreter berechnete man jedoch auf 27.836 Konservativen ein Kandidat, während bis jetzt 154.652 Stimmen erforderlich sind um einen Labour-Kandidaten ins Parlament zu bringen. In den Wahlkreisen, in denen die Arbeiterpartei geschlagen wurde, sind ihre Stimmen ungenutzt.

Es versteht sich, daß die konservative Presse in ein wahres Triumphgeschrei ausbricht. Der Sieg ist größer als sie selbst erwartet hatte. Es ist, wie der liberale „News-Chronicle“ fast, ein Erdbeben. Die Konservativen haben die Labourparty und die anderen Parteien geradezu aufgelassen. Der „Daily Herald“ weist darauf hin, daß der Kernbestand der Labourparty nicht angegriffen ist, daß die schwere Niederlage unbestreitbar ist, daß sie aber in keinem Falle, wie es die konservativen Blätter tun, als Vernichtung der Partei betrachtet werden könne.

## Dynamit-Politik.

### Bombenleger-Methoden in der Kommunistischen Partei.

Die Berliner Kriminalpolizei hat am Dienstag im Zusammenhang mit den Sprengstoff-Funden bei dem kommunistischen Funktionär Heberich wiederum bei zahlreichen Berliner Kommunisten Hausdurchsuchungen vorgenommen. In dem Zusammenhang mit den Wohnungen der kommunistischen Reichstagsabgeordneten Kreutzberg, Geisler, Scheller und des prüfenden Landtagsabgeordneten Rau durchsucht. Die Frau des kommunistischen Heberich ist inzwischen ebenfalls verhaftet worden. Der Gang der Untersuchung hat ergeben, daß Frau Heberich von dem Verbrechen ihres Mannes genaue Kenntnis hatte, und ebenso von dem Verbrechen des geflüchteten Sprengstofflegers.

Am Zusammenhang mit den Sprengstoff-Funden bei einem Berliner kommunistischen Funktionär hat die Berliner Polizei inzwischen zahlreiche neue Feststellungen gemacht und Verhaftungen vorgenommen. Unter den am Dienstag bei kommunistischen Funktionären beschlagnahmten Material wurden u. a. auch Zusammenstellungen zur Sprengung vorgelegener Straßen und Eisenbahnbauten vorgefunden. Diese Zusammenstellungen sind in Buchform gehalten und in mehreren Exemplaren gedruckt worden. Das eine Buch enthält sämtliche Staatsbauten im Gebiet westlich der Elbe, das andere die Staatsbauten östlich der Elbe. Bei der Besichtigung der Gebäude und Brücken ist genau angegeben, ob durch Minenlegung oder durch Stollengänge eine härtere Wirkung der Sprengung verursacht werden kann.

An der Wohnung des nicht seiner Frau verhafteten kommunistischen Funktionärs Heberich wurden neuerdings auch schriftliche Schmelz- und Bohrmaschinen beschlagnahmt. An den Wohnungen anderer Kommunisten wurden Aufführungsprotokolle über den Kampf der Terrorgruppen vorgefunden. Die Hausdurchsuchungen wurden fortgesetzt. Es ist anzunehmen, daß weiteres Material gefunden und in der unmittelbaren Umgebung von Berlin auch nach wie vor Sprengstofflager entdeckt werden.

Die Mittelstadt bei Sprengstofflagern befindet sich in der Sauerstraße, in Westfalen und in der Gieselerstraße. In den Wohnungen auch in der Umgebung von Petershain bei Riesa wiederum zwei Munitionslager u. ein Waffenlager gefunden. Das Lager bestand aus unmittelbarer Nähe der Wohnung des Knechtges Barthes, der erst kürzlich unter dem Verdacht, an einem Sprengstoffdelikt beteiligt zu sein, verhaftet wurde.

In Raboditz bei Sprengstofflagern hat die Polizei ebenfalls einen großen Sprengstofflager aufgefunden und beschlagnahmt. Weiterhin wurden Sprengstoffpulver und andere Sprengmaterialien gefunden. In Gieseler (Oberhessen) wurden in den letzten Tagen 19 Kommunisten unter dem Verdacht hochverräterischer Bestrebungen verhaftet. Die Durchsuchung ihrer Wohnungen führte zur Beschlagnahme von Waffen, Verkleidungsstoffen und zum Verdacht, daß sich auch in Oberhessen illegal Sprengstofflager befinden. Es ist zu erwarten, daß die B. D. Parteileitung von den illegalen Handlungen ihrer Mitgliedschaft nicht nur Kenntnis hat, sondern auch die Mittel zur Verfügung stellt.

sondern diese Handlungen veranlaßt und zugleich die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt hat.

## Kommunistische Spreng- und Terrorgruppe in Bremen ausgehoben.

Bremen, 28. Oktober. (Telum.) Die Polizeidirektion teilt mit: Am 24. Oktober wurde in Smitelungen ein und ein halbes gefüllte Gefäß, das der Straße aus durch das Fenster in die Wohnung eines Oberhandlagers geworfen, wo sie mit lautem Knall explodierte. Ihre Splitter beschädigten die Wohnungseinrichtung. Drei im Zimmer anwesende Personen kamen unversehrt davon. Eine zweite gefüllte Gefäß der Art folgte dem Gartenmauer. Die Spuren der Täter führten nach Bremen. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß mehrere Kommunisten als Täter in Frage kommen, die einer Gruppe angehören, die sich unter der Bezeichnung „rote Polizei“ zum Ziel gesetzt hat, sich durch verwerfliche Anschläge an Polizeibeamten zu rächen und lebende Beamte bremischer Behörden durch Anschläge unfähig zu machen. Zu den Aufgaben dieser Organisation gehörte es weiter, unzufriedene Parteigenossen zu besitzigen. Bei den in den frühen Morgenstunden durchgeführten Verhaftungen gelang es einem der Täter, in Smitelungen und dort zu entfliehen. Er verlegte mit einer Pistole einen Polizeibeamten und zwei Zivilisten tötete und konnte dann, nachdem er durch einen Schuß verletzt war, festgenommen werden.

## Nazi-Putschabsichten?

Für die Nacht vom 8. zum 9. November.

München, 27. Oktober. (Eig. Draht.) Vor kurzem hat ein maßgebender Führer der Nazis bei einem SW-Appell seinen Zuhörern mitgeteilt, daß die Münchener SW demnächst ins westliche Bundesgebiet verlegt und die dortige SW nach München verlegt werde. Diese Umstellungsabsichten sollten im November erfolgen.

Was dieser Münchener Hakenkreuzführer mitzuteilen wollte, ist jetzt durch angebliche Urteile unter den SW-Abteilungen draußen im Lande verbreitet. Durch Zufall hat die „Münchener Post“ von einer Unterredung erfahren, die einer dieser hakenkreuzlerischen Führer mit einem SW-Vertrauensmann hatte. Dieser Führer bestätigte, daß die Nazis am 8. zum 9. November in München ins westliche Bundesgebiet verlegt werden. An diesem Tag werden die SW, von Mann durchschneidend drei Gremiere zur Verfügung. Es sei alles, so betonte der Führer, gut vorbereitet und müsse klappen, wenn nichts dazwischen käme.

Die „Münchener Post“ erklärt dazu, daß diese Pläne nach ihrer Kenntnis einen sehr ernsthaften Hintergrund haben. Gleichlautende Mitteilungen seien ihr aus den verschiedenen Gebieten zugegangen.

## Der Kampf ums Brot.

### Zur Lohnbewegung der Eisenbahner.

Am Lohnkonflikt hat der Reichsbahn hat der Schlichter am Dienstagabend einen Schiedsspruch gefällt, der eine Zwischenlösung darstellt. Er sieht eine vorläufige Verlängerung des Tarifvertrags vor. Die Verhandlungen sollen wieder aufgenommen werden, sobald die Entscheidung in dem noch schwebenden Lohnstreit der Arbeiter des Reichs, der Reichspost und der Gemeinden vorliegt. Die Gewerkschaften haben den Zwischenentscheidungsanspruch angenommen, der Reichsbahn hat ihn abgelehnt.

Die Gewerkschaften haben im Lohnkonflikt der Eisenbahner in die Hände gefallen. Den ganzen Dienstag über wurden von den Organisationen nicht nur bei den Lohnverhandlungen, sondern auch an anderer Stelle Vorstöße unternommen, um vor allem die Regierung auf den Ernst der Situation aufmerksam zu machen. Am Dienstagvormittag wurden die Vertreter der Eisenbahnerverbände beim Reichsarbeitsminister vorstellig. Am Nachmittag daran fanden auch im Reichsarbeitsministerium nochmals Verhandlungen statt. Die Gewerkschaften sind, wie man sieht auf dem Damm. Ihre Willkür blieb nicht ohne Erfolg. Am Sonntagabend der Eisenbahner haben sie zunächst einmal Platz genommen. Die Lohnregelung der Eisenbahner ist verlag bis nach der Entscheidung über die Lohnfrage der Reichsarbeiter. Zunächst hat also jetzt der Wirtschaftsbeirat das Wort. Er muß Klarheit darüber schaffen, ob in Deutschland der bisherige Weg des Wahnsinns, d. h. der Weg des ewigen Lohnabbaus weiter begangen werden soll oder ob jetzt endlich einmal Ruhe und Besinnung in ein erträgliches Verhältnis gebracht werden.

Die Gewerkschaften haben also zunächst erreicht, daß nicht nur durch einen Fehlspruch im Lohnkonflikt der Eisenbahner sondern für die Arbeiter der Reichsbahn wie für die gesamte Arbeiterklasse, ja für die gesamte Wirtschaft eine verhängnisvolle Entscheidung getroffen wurde. Da am 31. Oktober über zweieinhalb aller deutschen Lohnsätze ablaufen und dadurch Millionen von Arbeitern mit ihren Angehörigen vor der Schreckenstafel hungern oder noch mehr hungern müßte es ein Verbrechen gewesen, wenn jetzt in der Lohnfrage der Eisenbahner ein neuer Lohnabbau sozusagen dem Jaun gebracht worden wäre.

Die Klärung der Lohnfrage soll also im Wirtschaftsbeirat herbeigeführt werden — die Klärung; die Entscheidung wird bei der Regierung liegen. Von der Verantwortung für diese Entscheidung wird niemand der Regierung befreien können. Wird der Reichsbahn bei dieser Entscheidung zu seinem Wort stehen, daß die Unternehmer nicht glauben können, nur allein mit dem Lohnabbau könnte die Wirtschaft wieder in Gang gebracht werden?

Die Forderungen des Lohnabbaus haben die größten Enttäuschungen bei der Regierung auf dem Wege des Wahnsinns, d. h. auf dem Wege des Lohnabbaus bis unter die Arbeitlosenunterstützung, vorwärts zu führen. Die Wirkung dieser Enttäuschungen ist in der Haltung des Reichsarbeitsministeriums in der Frage der Allgemeinverbindlichkeit von Lohnsätzen bereits recht deutlich zu beobachten. Will das Ministerium vor dem Drängen der Schmalzmaier noch weiter zurückweichen? Will der Reichsarbeitsminister sein Wort, daß er für die Erhaltung des Tarifsystems eintritt, durch die Praxis seines Ministeriums zu einer Probe machen lassen? Die Gefahr, daß dies eintritt, ist sehr groß.

Die Vorstöße des Unternehmertums hinter den Kulissen werden gefolgt durch ein wildes Trommelfeuer der Unternehmensepresse gegen die Gewerkschaften. Die Schmalzmaierorgane bringen es jetzt bereits fertig, die Gewerkschaften mit den Duntzen von anno 1918 in eine Parallele zu stellen. Was damals die Sozialdemokratie den Duntzen im Herrenhaus vorgehalten habe, das sollte unter geschicklich veränderten Begriffen für die Sozialdemokratie selbst, die mit rückwärts gemanteltem Blick an innerlich längst ausgebluteten Erzeugnissen mit der gleichen Liebe hänge, wie sie seit jeder Reaktionsären zweigen gewesen ist. Die Gewerkschaften hätten keinen Blick dafür, daß das Schicksal der Tarifverträge nur davon abhängt, ob der Inhalt der Tarife rechtzeitig im Einklang mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gebracht werden. Seine Form sollte sich richten, wenn ein überarbeiteter Druck ihres Inhalts alle Stellen freigeht. Die größte Gefahr für die Tarifverträge liegt in der einfachen Tatsache, daß immer weniger Arbeitnehmer gemäß sein, ihre Existenz auf Spiel zu legen, wenn sie für die Wahl stehen, ob ihre Betriebe mit dem Tarifvertrag zugrunde gehen sollen oder unter Verzicht auf die Tarifverträge weiter bestehen dürfen. Erst wenn die Tarifverträge in dem Sinn hergestellt sind, daß die im Tarif enthaltenen Löhne den Lebensinteressen der Wirtschaft entsprechen, können überhaupt die Autorität des Tarifgrundgesetzes gemacht werden.

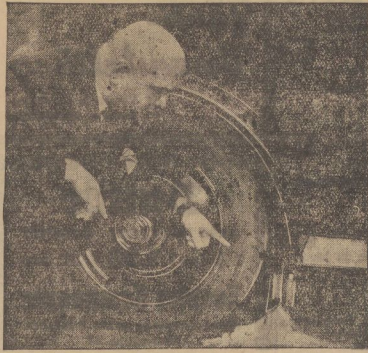
Man sieht, der Versteher der Schmalzmaier mit Hilfe blüht nicht ohne Wirkung. Illers Organe können nicht die maßgebendsten reden. Die Unternehmer wollen Tarifverträge? Sie wollen Löhne, die den Lebensinteressen der Wirtschaft entsprechen? Nun, über diese Lebensinteressen wird man sich hoffentlich im Wirtschaftsbeirat recht deutlich aussprechen. Zu diesen Lebensinteressen







Ist das der sichere Gletschuh für Autos?



Eine neue Vorrichtung zur Verhinderung des Schlüpfens ist von einem Berliner Dentisten, Joachim Lerner, konstruiert worden.

Vor der Katastrophe.

Merke-Vernehmung im Libeker Calmette-Prozess. (Eig. Drahtb.)

Im Calmette-Prozess betonte Präsident Helms von der Landesversicherungsanstalt Altona, der dem vom Gesundheitsrat eingesetzten Untersuchungsausschuss angehört hatte, daß er Professor Deyte gefragt habe, ob die Anwendung des Calmette-Mittels unbedingt ist.

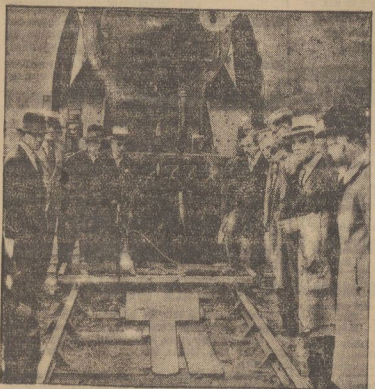
In Senator Mehrlein wurde die Frage gerichtet, ob er Helms beauftragt habe, einen förmlichen Beschluß der Ärzteschaft über die Anwendung des Calmette-Mittels herbeizuführen.

Dr. Jannasch, der Leiter der Tuberkulosefürsorgestelle, blieb auf Antrag von Rechtsanwalt Dr. Frey zunächst unerwidert.

Die als Zeugin vernommene Schwester Gertrud Hoffmann, die Vorsitzende des Libeker Hebammenvereins, sagte aus, daß nach Anweisung Dr. Willschabs nur die Hebammen die Fütterung vornehmen sollten, nicht aber die Eltern der Kinder.

Dr. Welscher, der Oberarzt der Inneren Abteilung im Allgemeinen Krankenhaus, und die Rentenfürsorge des Städtischen Krankenhauses, äußerten sich getrennt über die Zustände im Scharlachkrankenhaus.

Für die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs



Erprobung einer neuen automatischen Signalvorrichtung auf einer englischen Strecke.

Das Problem, einen Eisenbahnzug von außen her zum Stehen zu bringen, beschäftigt die Techniker seit langer Zeit.

Arbeitslosigkeit in Amerika.

227000 Arbeitslose in Detroit. — 15000 von ihnen sind obdachlos.

Newport, Ende Oktober. (Eig. Drahtb.)

Detroit ist die Stadt der Automobilindustrie, dort sind die Fabriken des Henry Ford-Konzerns und der General Motors.

Schon im Jahre 1914 sang es wie ein Märchen, als die Nachricht durch die Presse ging, daß Henry Ford einen ungerierten Arbeiter 5 Dollar am Tage bezahlte.

Als die Schwerindustrie und die Rohstoffgewinnung an Kaufkraft verlor und das Exportgeschäft infolge der Ueberinflationsfäulnis der kapitalistischen Länder stocherte, war auch in Detroit das parabolische Zeitalter vorbei.

Die Selbstmordrate ist in den letzten Monaten erheblich gestiegen.

Ein Fall für viele.

Über 10 Prozent aller Obdachlosen sind verheiratet und haben Familie. Ein besonders typischer Fall ist der eines Arbeiters familiärer Abstammung, der vor 15 Jahren mit seinen anderen nach Detroit kam.

Abgahung ein Einfamilienhaus erworben. Aber — mit den ersten Anzeichen der Krise begannen die Unternehmer die "Berien" zu veräußern, und unter Arbeiter mit seinem Auto und seinem Haus war nur noch 10 Monate im Jahr beschäftigt, obson er den Verdienst von 12 Monaten nötig hatte, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können.

Als nach den ersten Depressionsmaßnahmen Entlassungen vorgenommen wurden, war auch der Arbeiter unseres Beispiels unter den Entlassenen.

Die Tabele der Obdachlosen.

Es gibt in Amerika keine staatliche Erwerbslosenfürsorge, und die Städte und die Gemeinden müssen zahlen, wo sie mit ihren Arbeitslosen fertig werden.

Advertisement for a cross symbol with text: "bei Strassenunfällen nicht stehen bleiben und gaffen! Helfen... oder weitergehen! Neugier nutzt niemand!"

Der richtige Mann am richtigen Platz.

Der Führer der Nationalsozialisten im baltischen Gebiet Wertheim ist ein gewisser Dr. Schmidt. Dieser Herr ist der Führer der Pulverfabrik Hulsch bei Berchtesgaden, die der meiste Produktionsfaktor ist.

Dieser Mann ist als Führer der Nationalsozialisten am richtigen Platz. Er nimmt keine Interessen wahr. Er führt die Nationalsozialisten hin, umso mehr wird in Deutschland geschrien, umso besser geht also das Pulvergeschäft.

Schultheiß und der Staatsanwalt. Die Staatsanwaltschaft I in Berlin hat ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, durch das die Vorgänge in der Konzern-Firma „Schultheiß-Bahnhof-Strassen-ellenbogen-Reinhardt-Jacob Goldschmidt“ aufgeföhrt werden sollen.

Kommunist ermordet einen sozialdemokratischen Polizeibeamten. In Gelsenkirchen liefen in der Nacht zum Montag gegen 1.30 Uhr zwei Polizeibeamte, die sich auf einer Streife befanden, auf eine Gruppe randalierender Kommunisten, die aus dem Volksheim kamen.

Salarek gegen Bürgermeister Schöly.

In der Dienstanstellung des Berliner Starek-Prozesses richtete der Angeklagte Leo Starek heftige Angriffe gegen Bürgermeister Schöly, der die Anzeile gegen die Berliner Starek wührend der Amtsreise des Oberbürgermeisters Stöck mit erlassen hatte.

Zu dem Verkauf des Restlagers der RSB, an die Brüder Starek behaupteten Wills und Leo Starek nie früher, daß dieses Lager sehr minderwertig gewesen sei.

Verhaftete Doppelmörderin. In Los Angeles (Kalifornien) wurde die Argentinierin Dr. Ruth Judd unter der Beschuldigung, eine Nötingenlaborantin und deren Freundin ermordet zu haben, verhaftet.

Letzte Nachrichten

Anwerter im Golf von Genoa. Rom, 28. Oktober. (Tel.) Der Golf von Genoa wurde von einem heftigen Sturm heimgesucht.

Ein Kind verbrannt. In Frankfurt-Riedersdorf hatte ein Kind im Bett während kurzer Abwesenheit der Mutter mit Streichhölzern gespielt und das Bett in Brand gesetzt.

Entemmerchem in Spanien. Madrid, 28. Oktober. (Tel.) Die Nationalversammlung beschloß am Dienstag mit einer Mehrheit von 80 Stimmen die Einführung des Entemmerchems.







## WERNIGERODE

### Volk der Arbeit, aufgewacht und erkenne deine Macht.

Es hat tatsächlich den Anschein, als ob große Teile des deutschen Volkes immer noch nicht die Gefahr erkannt haben, in der Deutschland schwimmt. Nur in einem Landstreife haben wir, die Sozialdemokratischen und Nationalsozialistischen die Rote der Landbevölkerung auszuweichen. Es muß daher der Damm unserer Organisation gegen diese Schlammschlacht politischer Reaktion verhärtet, ausgebaut und befestigt werden, damit uns bei den kommenden Volkskämpfen ein anderes Resultat erwarde, als jene Fünftierlinge vorbereiten.

„Gibt uns die Macht“, das ist die Lösung, die wir in alle Winkel unseres Reiches tragen müssen und deshalb wird am Sonntag nachmittag um 15 Uhr, in einer großen Demonstrationssammlung im Gewerkschaftshaus Reichstagspräsident Gen. Paul Löbe und der Vertreter der Sozialistischen Arbeiterjugend Ernst Lehmann in Wandlung über dieses Thema sprechen.

Wir haben diese Zeit gewählt, um auch unseren Anhängern aus dem Landstreife die Möglichkeit der Teilnahme zu erleichtern. Es muß auf allen Ortschaften eine Hausorganisation entstehen, damit der gemeinsame Besuch dieser Versammlung ermöglicht wird.

Um 13.30 Uhr findet zuvor eine Demonstrationssammlung durch die Stadt statt, um dem Spektakelzug zu zeigen, daß wir uns vor der Reaktion nicht scheuen.

Deshalb, alles heraus, was uns nicht und sich eingereicht in unsere Kampfpläne!

Wir haben die Eintrittskarten abgegeben, verlangt man solche direkt von der Volksbewegung, Burgstraße 30, zum Preise von 30 Pf. für Vollarbeiter und 15 Pf. für Erwerbslose.

SPD, SAJ, Ortsausgänger der Gewerkschaft, Reichsbanner, Arbeiter-Sport- und Sängerkartei.

— Abgabe von Zantenerde. Nach der Neubedeutung und Ausbesserung der Altenburger Straße ist Zantenerde übrig geblieben, welche von der Stadtbauverwaltung kostenlos abgegeben wird. Wer Verwertung für diese Zantenerde hat, möge sich bei der Tiefbauverwaltung auf dem städtischen Gaswerk möglichst bald melden.

— Weihnachtslotterie der Arbeiterwohlfahrt. Wie alljährlich, so haben wir auch in diesem Jahre wieder unseren Teil der Lose für die Weihnachtslotterie der Arbeiterwohlfahrt gekauft. Sie sind zum Preise von 50 Pfennig in unserer Hauptausgabestelle in der Volksbewegung, Burgstraße 30, feierhaft zu haben. Sie können auch durch alle Partei- und Gewerkschaftsorganisationen, unsere Zeitungsboten und in den Warenausgabestellen des Kreistums bestellt und geliefert werden. Gerade in diesem Jahre benötigt die Arbeiterwohlfahrt den reifsten Umhang aller Lose, um den Ertrag der Lotterie Wohlfahrtszwecken zuführen zu können. Die Ziehung ist auf den 19. und 21. Dezember angesetzt. Die Gewinne werden auf Wunsch mit 90 Prozent des planmäßigen Wertes auch in bar ausgezahlt.

— Morgen abend ist Parteifunktionärprüfung. Kein Funktionär darf fehlen.

## Aus Halberstadt

\* Diebstahl am laufenden Band. Drei junge Männer sitzen auf der Antiquarhand des Halberstädter Schiffegelehrten, wo sie sich einen ganzen Reihe von Lebnisbüchern zu verantrauen hatten. Sie hatten in einer großen Anzahl von Fällen Geldkästchen erbrochen und daraus alles mögliche, Kleidungsstücke, Schuhstrome, Schmuckstücke, Raubmittels, Kaffeeapparate, Handtasche, Krawatten usw. gestohlen. Der Verdacht waren sie gefällig. Die Angeklagten kommen sämtlich aus anständigen Familien und hatten eine zwingende Veranlassung zu den Diebstählen. Sie konnten die gestohlenen Gegenstände meist gar nicht verwerten. Zum Teil wurden sie wieder fortgeworfen, zum Teil konnten sie wieder beschlagnahmt werden. Nur durch die entsetzliche Arbeitslosigkeit und Verarmung können sie auf die schlechte Bahn geraten sein. Das Gericht verurteilte jeden Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis und kündigte an, daß sich nach Verübung eines Teiles der Strafe Bewährungsfrist ausgestellt wird.

## Aus Halberstadt

\* Diebstahl am laufenden Band. Drei junge Männer sitzen auf der Antiquarhand des Halberstädter Schiffegelehrten, wo sie sich einen ganzen Reihe von Lebnisbüchern zu verantrauen hatten. Sie hatten in einer großen Anzahl von Fällen Geldkästchen erbrochen und daraus alles mögliche, Kleidungsstücke, Schuhstrome, Schmuckstücke, Raubmittels, Kaffeeapparate, Handtasche, Krawatten usw. gestohlen. Der Verdacht waren sie gefällig. Die Angeklagten kommen sämtlich aus anständigen Familien und hatten eine zwingende Veranlassung zu den Diebstählen. Sie konnten die gestohlenen Gegenstände meist gar nicht verwerten. Zum Teil wurden sie wieder fortgeworfen, zum Teil konnten sie wieder beschlagnahmt werden. Nur durch die entsetzliche Arbeitslosigkeit und Verarmung können sie auf die schlechte Bahn geraten sein. Das Gericht verurteilte jeden Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis und kündigte an, daß sich nach Verübung eines Teiles der Strafe Bewährungsfrist ausgestellt wird.

\* Diebstahl am laufenden Band. Drei junge Männer sitzen auf der Antiquarhand des Halberstädter Schiffegelehrten, wo sie sich einen ganzen Reihe von Lebnisbüchern zu verantrauen hatten. Sie hatten in einer großen Anzahl von Fällen Geldkästchen erbrochen und daraus alles mögliche, Kleidungsstücke, Schuhstrome, Schmuckstücke, Raubmittels, Kaffeeapparate, Handtasche, Krawatten usw. gestohlen. Der Verdacht waren sie gefällig. Die Angeklagten kommen sämtlich aus anständigen Familien und hatten eine zwingende Veranlassung zu den Diebstählen. Sie konnten die gestohlenen Gegenstände meist gar nicht verwerten. Zum Teil wurden sie wieder fortgeworfen, zum Teil konnten sie wieder beschlagnahmt werden. Nur durch die entsetzliche Arbeitslosigkeit und Verarmung können sie auf die schlechte Bahn geraten sein. Das Gericht verurteilte jeden Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis und kündigte an, daß sich nach Verübung eines Teiles der Strafe Bewährungsfrist ausgestellt wird.

\* Diebstahl am laufenden Band. Drei junge Männer sitzen auf der Antiquarhand des Halberstädter Schiffegelehrten, wo sie sich einen ganzen Reihe von Lebnisbüchern zu verantrauen hatten. Sie hatten in einer großen Anzahl von Fällen Geldkästchen erbrochen und daraus alles mögliche, Kleidungsstücke, Schuhstrome, Schmuckstücke, Raubmittels, Kaffeeapparate, Handtasche, Krawatten usw. gestohlen. Der Verdacht waren sie gefällig. Die Angeklagten kommen sämtlich aus anständigen Familien und hatten eine zwingende Veranlassung zu den Diebstählen. Sie konnten die gestohlenen Gegenstände meist gar nicht verwerten. Zum Teil wurden sie wieder fortgeworfen, zum Teil konnten sie wieder beschlagnahmt werden. Nur durch die entsetzliche Arbeitslosigkeit und Verarmung können sie auf die schlechte Bahn geraten sein. Das Gericht verurteilte jeden Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis und kündigte an, daß sich nach Verübung eines Teiles der Strafe Bewährungsfrist ausgestellt wird.

\* Diebstahl am laufenden Band. Drei junge Männer sitzen auf der Antiquarhand des Halberstädter Schiffegelehrten, wo sie sich einen ganzen Reihe von Lebnisbüchern zu verantrauen hatten. Sie hatten in einer großen Anzahl von Fällen Geldkästchen erbrochen und daraus alles mögliche, Kleidungsstücke, Schuhstrome, Schmuckstücke, Raubmittels, Kaffeeapparate, Handtasche, Krawatten usw. gestohlen. Der Verdacht waren sie gefällig. Die Angeklagten kommen sämtlich aus anständigen Familien und hatten eine zwingende Veranlassung zu den Diebstählen. Sie konnten die gestohlenen Gegenstände meist gar nicht verwerten. Zum Teil wurden sie wieder fortgeworfen, zum Teil konnten sie wieder beschlagnahmt werden. Nur durch die entsetzliche Arbeitslosigkeit und Verarmung können sie auf die schlechte Bahn geraten sein. Das Gericht verurteilte jeden Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis und kündigte an, daß sich nach Verübung eines Teiles der Strafe Bewährungsfrist ausgestellt wird.

## Geheimnis einer Frau

Roman von Hellmuth Unger

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Schweiglam hörte sie ihm zu. Er spürte die leise Schwere ihrer Hände über seinem Haar, als ob sie ihm streifen wollte.

„Wie konnten Sie das tun! Wir hatten doch Möglichkeiten genug!“

Er schämte sich, eingestehen, wie feig er gewesen war. Der Beleg war ihm leichter erschienen.

„Nun bist du mich für einen schlechten Menschen, Jeanne?“

Sie antwortete ihm nicht.

Er spürte ihr lautes Weinen. Da umtrafste er ihren Arm.

„Daß mich nicht im Stich, Jeanne! Hörst du!“

„Wir wollen dem Baron die Schuld bezahlen, meinst du das?“

„Jeanne!“

„Um welche Möglichkeiten ist es doch jetzt!“

„Ich fürchte mich vor dem Gefängnis. Vor dem Alleinsein, ohne dich, Jeanne.“

Sie dachte nur daran, daß sie ihn jetzt ganz in ihrer Gewalt hatte.

„Wenn du erbittest, was ich dir erbitte, Adrian! Eine Strafe zu ertragen, ist doch das wenigste.“

Nach einer Pause:

„Soll ich mit dem Polizisten reden?“

„Nein.“

Sie stand an der Tür und drückte die Klinke nieder. Die Tür war nicht verschlossen, aber ein Beamter stand draußen auf dem Gang.

„Wo könnte ich ein paar Depeschchen aufgeben, mein Herr?“

Wahrscheinlich, sie hatte sich Bemerkungsmüdig in der Gewalt. Adrian war mit dem Kontrolleur allein. Er brachte ihm den

## Aus dem Lehrplan der Volkshochschule.

„Vorne Stunden mit Wilhelm Raabe. Zu seinem hundertsten Geburtstag. Der Lebenskämpfer. — Der deutsche Raabe. — Der Weisse und Hühner unseres Volkes. — Der Dichter des Harzes. — Der frühe Raabe. — Raabe-Freier. — Mehr denn je brauchen wir heute Wilhelm Raabe. Als wahres Gnadengott ist sein Dichter- und Menschenamt unserer Zeit gegeben. Wahrheit, wenn ein Dichter uns Trost, Mut, Stärke, Hoffnung geben kann, dann ist es Raabe. Wenige Dichter schöpfen so aus deutschen Urteilen des Gemüts verträumter Seele. Unendlich reich ist der geistige Gehalt seines Werkes; die Raabemotive, sein echt deutscher Idealismus sind herrliche Waffen und Helfer im Lebenkampf. Der kaffische Raabe-Summe ist sieghaftes Lebensgefühl, ist innige Menschlichkeit. Harzland ist Raabeland. Manche Raabeische Dichtung schildert bedeutendes Harzerleben. Der Broten, der Berg Faustens, gehört ihm zu Deutschlands heiligen Bergen. In seinen Farben hat Raabe Halberstadt Bild gemalt. Die Stunden mit Raabe sollen in die Volkshochschule seiner Werke führen; der Betrachtung sollen Broten seiner hohen Kunst folgen. Die Volkshochschule Halberstadt mit in einer Raabe-Festern warmes Begegnis für den großen Dichter ablegen.“

\* Kantgelehrtheit. Heute 20 Uhr in der Raabemittelschule der erste Vortrag. Dr. Kühn-Berlin spricht über den Humanismus in der Philosophie der Gegenwart.

## Nur Sozialismus kann uns retten.

Aber dieses Thema spricht am kommenden Freitag, 30. Oktober, in einer Mitgliederversammlung der sozialdemokratischen Partei Halberstadt im Gewerkschaftshaus, Gerberstraße 15, unser Reichstagsabgeordneter

Gen. Dr. Fritz Baabe-Berlin.

der die gegenwärtigen Nöte der Zeit beleuchten wird. Als führender Wirtschaftspolitiker beherzigt Gen. Baabe die Fragen, die mit Währungsnot und Finanznot zusammenhängen, ganz besonders, so daß ein sehr belehrender und interessierender Vortrag in Aussicht steht. Es ist zu hoffen, daß alle Parteigenossen die Gelegenheit wahrnehmen, um diesen aufklärenden Vortrag über die gegenwärtigen Triebkräfte der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in breiten Volksschichten zu hören.

Zusßerdem werden einige wichtige Parteianglegenheiten in der Mitgliederversammlung besprochen werden. Eintritt kann nur gegen Vorzeigung des Parteimitgliedsbuches erfolgen.

... fertige Mischungen aus Kathreiner und Bohnenkaffee gibt's nicht zu kaufen ... Gerade diese Mischung schmeckt aber bekanntlich ganz besonders gut. Also: einzeln kaufen, bitte, und selbst mischen — es lohnt wirklich!

... fertige Mischungen aus Kathreiner und Bohnenkaffee gibt's nicht zu kaufen ... Gerade diese Mischung schmeckt aber bekanntlich ganz besonders gut. Also: einzeln kaufen, bitte, und selbst mischen — es lohnt wirklich!

Gerade diese Mischung schmeckt aber bekanntlich ganz besonders gut. Also: einzeln kaufen, bitte, und selbst mischen — es lohnt wirklich!

## Geheimnis einer Frau

Roman von Hellmuth Unger

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Schweiglam hörte sie ihm zu. Er spürte die leise Schwere ihrer Hände über seinem Haar, als ob sie ihm streifen wollte.

„Wie konnten Sie das tun! Wir hatten doch Möglichkeiten genug!“

Er schämte sich, eingestehen, wie feig er gewesen war. Der Beleg war ihm leichter erschienen.

„Nun bist du mich für einen schlechten Menschen, Jeanne?“

Sie antwortete ihm nicht.

Er spürte ihr lautes Weinen. Da umtrafste er ihren Arm.

„Daß mich nicht im Stich, Jeanne! Hörst du!“

„Wir wollen dem Baron die Schuld bezahlen, meinst du das?“

„Jeanne!“

„Um welche Möglichkeiten ist es doch jetzt!“

„Ich fürchte mich vor dem Gefängnis. Vor dem Alleinsein, ohne dich, Jeanne.“

Sie dachte nur daran, daß sie ihn jetzt ganz in ihrer Gewalt hatte.

„Wenn du erbittest, was ich dir erbitte, Adrian! Eine Strafe zu ertragen, ist doch das wenigste.“

Nach einer Pause:

„Soll ich mit dem Polizisten reden?“

„Nein.“

Sie stand an der Tür und drückte die Klinke nieder. Die Tür war nicht verschlossen, aber ein Beamter stand draußen auf dem Gang.

„Wo könnte ich ein paar Depeschchen aufgeben, mein Herr?“

Wahrscheinlich, sie hatte sich Bemerkungsmüdig in der Gewalt. Adrian war mit dem Kontrolleur allein. Er brachte ihm den

## Sonderkonzert der Reichswehrkapellen für die Schulen.

Etwa 2400 Schulkinder als Zuhörer.

Die Reichswehr hat sich in Halberstadt bei der Durchführung der Winterhilfe außerordentliche Verdienste erworben. Mit großer Bereitwilligkeit hat sie sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Nachdem die Sammlungen beendet sind, will die Reichswehr durch Veranstaltung von Konzerten weitere Mittel für die Winterhilfe schaffen. Welchen war der Wunsch für die drei großen Konzerte, die heute und morgen in der Geyerstraße der Reichswehrkaserne in der Harmoniehalle stattfinden. Bekanntlich hatten sich sämtliche Schulen für den Betrieb der Karten eingestellt. Zum Dank dafür wurde etwa 2400 Schülerinnen und Schülern gestern ein Sonderkonzert bei freiem Eintritt gegeben. Gegen 16.30 Uhr wurden die Türen geöffnet und das junge Volk strömte herein. Baren nahmen die Volksschulen, in der Mitte die Mittelschulen und hinten die höheren Schulen Platz. Punkt 17 Uhr konnte mit dem Konzert begonnen werden. Die große Geyerstraße hatte bot einen angenehmen Aufenthalt, denn nicht weniger als 12 Orchester, die von den tüchtigsten Wertungen zur Verfügung gestellt waren, sorgten für eine gute Erwarmung des Raumes. Die Besucher der Konzerte am heutigen Mittwoch und morgen Donnerstag können gespannt das Konzert besuchen, denn die Halle wird gut erwärmt sein.

Das Konzert nahm den denkbar besten Verlauf. Es wurden Volkslieder, Armeemärsche und zum Schluß der Zapfenstreich gegeben. Alle Darbietungen fanden den jubelnden Beifall der jungen Zuhörer. Dieser Beifall hatte seine volle Berechtigung und dürfte auch bei den kommenden Konzerten nicht ausbleiben. Die beiden Reichswehrkapellen aus Duedingburg und Halberstadt unter der Leitung der Musikmeister Müller und Benschel feierten einen hohen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit. Stimmungsvoll wurden die Volkslieder gespielt, kraft und ergab die Märsche und dann unter Benutzung des großen Klangkörpers der Zapfenstreich.

Wir weisen gern darauf hin, daß heute und morgen das Konzert wiederholt wird. Karten sind im Vorverkauf bei Schönberg am Fischmarkt erhältlich. Es werden auch noch Karten an der Abendkasse abgegeben. Der Eintrittspreis beträgt 25 Pfennig. Das Programm kostet 5 Pfennig. Am Interesse der Halberstädter Winterhilfe ist zu wünschen, daß beide Konzerte stark besucht werden. Da der Eintrittspreis äußerst niedrig gehalten ist, dürfte es wohl keinen geben, der sich nicht für das Hilfswort der Reichswehr einsetzt.

\* Ein kleiner Handwagen abhandeln gekommen. Am Montag, zwischen 14 und 16 Uhr, ist Spielende Kindern in den Anlagen an der Schützenstraße ein gelb angefarbener kleiner Handwagen abhandeln gekommen. Der Wagen ist daran leicht zu erkennen, daß die Stange nicht gefirnisset war und sich an der Stangeabgabe ein zentimeterbreites Weisblechband befand. Wer irgend welche Wahrnehmungen gemacht hat oder Auskunft über den Verbleib des Wagens geben kann, wird gebeten, sich an die Kriminalpolizei zu wenden.

\* Verband der Nahrungsmittele- und Getränkearbeiter. Die Quartiersversammlung findet heute 20 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Kollege Emil Frick nicht vom Hauptortland spricht über „Die Gewerkschaften im Kampf gegen die permanente Krise“. Sämtliche Mitglieder müssen erscheinen.

\* Kein Lebensfrist am nächsten Sonntag. Am Sonntag, den 1. November, von 11—17 Uhr, sind die Verkaufsstellen des Einzelhandels für den geschäftlichen Verkehr geöffnet.

\* Er hat es eilig. Ein Angeklagter, der wegen Eitelkeitsdelikte bereits einmal mit 6 Jahren Zuchthaus bestraft war, hat sich trotz dieser entsetzlichen Strafe nicht abhalten lassen, sich wieder an einem vierjährigen kleinen Mädchen zu vergehen. Das brachte ihm eine Verurteilung zu einem Jahr Gefängnis ein. Der Angeklagte hat demnach, die Strafe sofort antreten zu dürfen. Dieser Wunsch wurde ihm auch gewährt.

\* Die verhängnisvolle Hasenja. Ein junger Mann wurde in einem Ehehebelungsprozess als Zeuge vernommen. Er hatte aber in seiner Aussage einen wichtigen Punkt verschwiegen, weshalb er sich nun wegen fahrlässigen Falleschleues vor dem Halberstädter Schöffengericht verantworten mußte. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist.

## Geheimnis einer Frau

Roman von Hellmuth Unger

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Schweiglam hörte sie ihm zu. Er spürte die leise Schwere ihrer Hände über seinem Haar, als ob sie ihm streifen wollte.

„Wie konnten Sie das tun! Wir hatten doch Möglichkeiten genug!“

Er schämte sich, eingestehen, wie feig er gewesen war. Der Beleg war ihm leichter erschienen.

„Nun bist du mich für einen schlechten Menschen, Jeanne?“

Sie antwortete ihm nicht.

Er spürte ihr lautes Weinen. Da umtrafste er ihren Arm.

„Daß mich nicht im Stich, Jeanne! Hörst du!“

„Wir wollen dem Baron die Schuld bezahlen, meinst du das?“

„Jeanne!“

„Um welche Möglichkeiten ist es doch jetzt!“

„Ich fürchte mich vor dem Gefängnis. Vor dem Alleinsein, ohne dich, Jeanne.“

Sie dachte nur daran, daß sie ihn jetzt ganz in ihrer Gewalt hatte.

„Wenn du erbittest, was ich dir erbitte, Adrian! Eine Strafe zu ertragen, ist doch das wenigste.“

Nach einer Pause:

„Soll ich mit dem Polizisten reden?“

„Nein.“

Sie stand an der Tür und drückte die Klinke nieder. Die Tür war nicht verschlossen, aber ein Beamter stand draußen auf dem Gang.

„Wo könnte ich ein paar Depeschchen aufgeben, mein Herr?“

Wahrscheinlich, sie hatte sich Bemerkungsmüdig in der Gewalt. Adrian war mit dem Kontrolleur allein. Er brachte ihm den



## Der Familienname.

Wenn ein neugeborener Mensch in die Reihe der Staatsangehörigen eingetragener wird, so werden alle Väter den Namen beim Standesamt eingetragen: Vornamen und Familienname. Die manchmal gebräuchliche Bezeichnung „Vatername“ ist nicht ganz richtig, denn den Namen des Vaters führen zwar die in der Ehe geborenen Kinder, aber die Unehelichen führen den Namen der Mutter. Das heißt, sie führen den Namen, den die Mutter hatte, ehe sie sich wieder verheiratet hat. Wenn sie allerdings den lebenden Vater des Kindes heiratet, so bekommt das Kind die Stellung eines ehelichen Kindes, also auch den Namen des Vaters. Hat also Hedwig Müller ein uneheliches Kind, dessen Vater Herr Schmidt ist, so heißt das Kind zunächst mit dem Familiennamen Müller. Heiratet nach oder Hedwig Müller Herrn Schmidt, so bekommt auch das Kind den Namen Schmidt. Heiratet die Mutter jedoch einen andern Mann, wechselt ihren Herrn für, so heißt das Kind den Namen Müller und bekommt nicht den Namen Körner.

Wenn eine Frau heiratet, so verliert sie ihren Mädchennamen und erhält den Namen ihres Mannes. An andern Ländern ist es vielfach üblich, daß die Frau ihren Namen dem ihres Mannes anfügt. Wenn also Anna Schulz Herrn Sommer heiratet, so nennt sie sich nachher Schulz-Sommer oder Sommer-Schulz. Das kann sie bei uns im gewöhnlichen Leben auch tun, aber nicht vor Gericht. Es ist nur möglich, offiziell den Namen zu ändern mit staatlicher Erlaubnis, und das kostet eine nicht ganz kleine Summe. So können beispielsweise Künstler, Schauspieler und andere, sich zwar auf dem Theatertettel oder etwa auf Visitenkarten begeben. Sobald sie aber bei dem Gericht etwas zu tun haben, müssen sie ihren richtigen bürgerlichen Namen angeben. Es ist also schon notwendig, daß ein jeder der Familiennamen der Frau im Fall einer Ehebindung, ein für sich behält auch die geborene Frau den Familiennamen ihres Mannes. Es heißt im bürgerlichen Gesetzbuch, daß, wenn das Interesse eines zur Führung eines Namens Berechtigten vorliegt, wird, dieser von dem andern die Aufgabe des unbefuglich geführten Namens verlangen und eventuell auf dem Klagenweg gegen ihn vorgehen kann.

Ganz besonders wichtig ist die Frage des Familiennamens der Frau im Fall einer Ehebindung. Ein für sich behält auch die geborene Frau den Familiennamen ihres Mannes. Es heißt im bürgerlichen Gesetzbuch, daß, wenn das Interesse eines zur Führung eines Namens Berechtigten vorliegt, wird, dieser von dem andern die Aufgabe des unbefuglich geführten Namens verlangen und eventuell auf dem Klagenweg gegen ihn vorgehen kann.

Was besonders wichtig ist die Frage des Familiennamens der Frau im Fall einer Ehebindung. Ein für sich behält auch die geborene Frau den Familiennamen ihres Mannes. Es heißt im bürgerlichen Gesetzbuch, daß, wenn das Interesse eines zur Führung eines Namens Berechtigten vorliegt, wird, dieser von dem andern die Aufgabe des unbefuglich geführten Namens verlangen und eventuell auf dem Klagenweg gegen ihn vorgehen kann.

Was besonders wichtig ist die Frage des Familiennamens der Frau im Fall einer Ehebindung. Ein für sich behält auch die geborene Frau den Familiennamen ihres Mannes. Es heißt im bürgerlichen Gesetzbuch, daß, wenn das Interesse eines zur Führung eines Namens Berechtigten vorliegt, wird, dieser von dem andern die Aufgabe des unbefuglich geführten Namens verlangen und eventuell auf dem Klagenweg gegen ihn vorgehen kann.

Was besonders wichtig ist die Frage des Familiennamens der Frau im Fall einer Ehebindung. Ein für sich behält auch die geborene Frau den Familiennamen ihres Mannes. Es heißt im bürgerlichen Gesetzbuch, daß, wenn das Interesse eines zur Führung eines Namens Berechtigten vorliegt, wird, dieser von dem andern die Aufgabe des unbefuglich geführten Namens verlangen und eventuell auf dem Klagenweg gegen ihn vorgehen kann.

Was besonders wichtig ist die Frage des Familiennamens der Frau im Fall einer Ehebindung. Ein für sich behält auch die geborene Frau den Familiennamen ihres Mannes. Es heißt im bürgerlichen Gesetzbuch, daß, wenn das Interesse eines zur Führung eines Namens Berechtigten vorliegt, wird, dieser von dem andern die Aufgabe des unbefuglich geführten Namens verlangen und eventuell auf dem Klagenweg gegen ihn vorgehen kann.

Was besonders wichtig ist die Frage des Familiennamens der Frau im Fall einer Ehebindung. Ein für sich behält auch die geborene Frau den Familiennamen ihres Mannes. Es heißt im bürgerlichen Gesetzbuch, daß, wenn das Interesse eines zur Führung eines Namens Berechtigten vorliegt, wird, dieser von dem andern die Aufgabe des unbefuglich geführten Namens verlangen und eventuell auf dem Klagenweg gegen ihn vorgehen kann.

Was besonders wichtig ist die Frage des Familiennamens der Frau im Fall einer Ehebindung. Ein für sich behält auch die geborene Frau den Familiennamen ihres Mannes. Es heißt im bürgerlichen Gesetzbuch, daß, wenn das Interesse eines zur Führung eines Namens Berechtigten vorliegt, wird, dieser von dem andern die Aufgabe des unbefuglich geführten Namens verlangen und eventuell auf dem Klagenweg gegen ihn vorgehen kann.

Was besonders wichtig ist die Frage des Familiennamens der Frau im Fall einer Ehebindung. Ein für sich behält auch die geborene Frau den Familiennamen ihres Mannes. Es heißt im bürgerlichen Gesetzbuch, daß, wenn das Interesse eines zur Führung eines Namens Berechtigten vorliegt, wird, dieser von dem andern die Aufgabe des unbefuglich geführten Namens verlangen und eventuell auf dem Klagenweg gegen ihn vorgehen kann.

Was besonders wichtig ist die Frage des Familiennamens der Frau im Fall einer Ehebindung. Ein für sich behält auch die geborene Frau den Familiennamen ihres Mannes. Es heißt im bürgerlichen Gesetzbuch, daß, wenn das Interesse eines zur Führung eines Namens Berechtigten vorliegt, wird, dieser von dem andern die Aufgabe des unbefuglich geführten Namens verlangen und eventuell auf dem Klagenweg gegen ihn vorgehen kann.

## Halberstädter Filmschau.

Kammer-Klassiker.

„Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent!“; das ist der etwas unmodische Titel eines Filmes, der in den wunderlichen Banalitäten Italiens spielt. Für die Zuschauer an der Wirtin hat die Regie ein feines Empfinden gehabt, denn sie sind eigentlich das Schöne am Film. Die Handlung führt ein junges Fräulein nach manchen Widerwärtigkeiten durch ein Kind wieder zusammen, nachdem die Zwischenspieler durch Mord und Gefährdung den Weg frei gegeben haben. Die Rollenbesetzung der jungen Fräulein ist sehr gut gewählt. Sidi Jennings und G. M. Legler verkörpern die wirtlichen Charaktere mit glaubwürdiger Realität. Auch der Kunst Wähler in der Rolle des immer neue Entschlüsse fuchenden Weibchens gefällt. Vollkommen deplaziert aber ist leider Alfred Abel. Dieser talentierte Schauspieler in einer Rolle zu haben, in der er nichts weiter zu tun hat, als ein launiges Gesicht zu machen und sein Tagesbuch Seite um Seite zu füllen, das ist wohl doch ein ganz fälscher Griff der Regie gewesen. Für solche Rollen ist Abel bestimmt zu schade. — In dem zweiten Film „Die Nacht der Affrikamerin“ tritt eine abenteuerliche Geschichte ab, in der Carl de Vogt die Hauptrolle spielt. Vogt ist als Tierbändiger zum Film gekommen. Dieser Film ist einer seiner besten. Man sieht ihn daher noch viel mit seinen Großvater zusammen, mit denen er Ringkämpfe feiert, die furchterregend aussehen, um. Die Bilder aus dem Leben der Affrikamerin sind gut. — Das Programm kann gefällig sein.

\* Zu den Vorfällen am letzten Donnerstag wird uns auch mitgeteilt, daß etwa 10 Nazis im Ringarten Gymnasium getreten hätten. Personen, die diese Bezeichnung gemacht haben, erlitten jetzt bei der Polizei unter Angabe von weiteren Zeugen Anzeige die Angehörigen erklären, auch nach andere Waffen bei den Nazis gefunden zu haben. Wir nehmen an, daß die Polizei dieser Anzeige nachgehen wird. Nach der Verordnung über das Tragen von Waffen haben sich die zur Anzeige gebrachten Nazis strafbar gemacht.

\* Anrufungen des Gef. 10.55 Uhr, für die die Wernigeröderstraße hinabrollender auswärtiger Kraftwagen, der in die Sternstraße einbiegen wollte, einen heißen Auto, das von der Wilhelmstraße kam und in die Wernigeröderstraße einbog, in die Hände. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt. Personen waren nicht zu Schaden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

\* Aus dem Unterhause der Volkskammer, Kurtis Dr. Dr. „Die Kunst der Gegenwart“. Die Unklarheit gegenüber den verschiedenen und oft befremdlichen Formen der gegenwärtigen Kunst wird in vielen den Wunsch nach einem Ueberblick und nach einem Wegweiser. Dieser Kursus will versuchen, beides zu geben. Doch können die wenigen Stunden, die zur Verfügung stehen, natürlich nur eine allgemeine Einführung in die Hauptfragen der modernen Kunst geben. Ein kurzer Rückblick über die Entwicklung der letzten hundert Jahre soll den Unterschied zwischen einst und jetzt aufdecken. Dann sollen die neuen Stufen auf einzelnen Gebieten gezeigt werden: im Kirchenbau, Zweckbau und Wohnbau. Je ein Abend soll der Besprechung der Plastik, der Malerei und des Kunstgewerbes gewidmet sein. Eine Anzahl Vorträge wird das Begleitveranstalten.

## An die Ortsvereinsvorstände und Funktionäre.

Wie bereits im Rundbriefen angekündigt, soll am Sonntag, dem 1. November im ganzen Bezirk große Flugblätterverteilung stattfinden. Das Flugblattmaterial wird allen Ortsvereinen rechtzeitig von Abgabestelle aus zugehen. Wir erwarten, daß sich alle Funktionäre reiflich zur Verfügung stellen.

Am Sonntag, dem 8. November finden in möglichst allen Orten große Kundgebungen der republikanischen Organisationen statt. Es gilt, den sozialen Volkssold gegen alle Bestrebungen der politischen und sozialen Reaktion zu kämpfen. Die Vorbereitungen müssen in sämtlichen Ortsvereinen rechtzeitig getroffen werden. Es ist Aufgabe der Partei und der Verbindungsstellen, lebhafteste Propaganda zu entfalten. Parate für die Kundgebungen können mit Ausnahme der ganz großen Orte bei uns angefordert werden. Die Ortsvereine haben zu diesem Zweck Karten erhalten. „Die Partei“

erscheint in den nächsten Tagen und soll so frühzeitig in den Orten ein, daß auch die Verteilung am Sonntag, dem 1. November erfolgen kann. Die Verteilung an die Mitglieder muß deshalb am 1. November vorgenommen werden, weil in der Zeitung noch besondere Hinweise auf die Kundgebungen am 8. November enthalten sind. Das Bezirkssekretariat.

entgegen. Ehe sie seinen Namen sucht und sieht, weiß sie, daß es Julia ist. Sie kennt die schmerzlichen Farben des Drucks noch von damals. Es ist das gleiche Bild wie in Berlin.

Was es gestern? Alles, was so unerträglich schmerzhaft darüber nachzudenken. Zwischen diesem Gestern und Heute liegt tote Zeit. Vielleicht hat sie weitergelebt, aber geliebt hat sie nicht.

Sinner Schreier regt alles, dumpf, lastend und schwer. Und jetzt ist ein dunkler Vorhang vor ihren Augen gerissen.

Oh, sie wieder lebendig zu fühlen, zu wandern, zu schreiten, leicht und beschwingt!

Morgen, denkt Jeanne, morgen werde ich Julia wiedersehen. Alles ist gut. Morgen beginnt ein neuer Tag.

Beunruhigt über ihr langsames Aufwachen, ermarket Adrian sie im Hotel. Er wartet wie ein demütiger Knecht, der Befehle bringt, um zu handeln. Jeanne lächelt müde.

Das Erlebnis, das sie hatte, war zu groß und übermächtig. Sie möchte die Augen schließen und schlafen. Die letzten toten Stunden werden erobert sein. Sie ertast nunmehr Barmherzigkeit in seinem Blick. Sie spürt verletzliche Besorgnis und Trost. Und jetzt im Augenblick höchster Gefahr braucht sie ihn, seiner Würdigkeit hängt alles ab. Besucht er, sich zu wiedersehen?

## Selbst Brände verhindern!

12 Regeln für den Hausherrn.

1. Sei vorsichtig im Umgang mit Feuer und Licht und halte auch die Deinen dazu an.
2. Überwache dauernd die Feuerungs- und Schornsteinanlagen in deinem Hause — auch im Keller und Dachgeschoß — auf ihren feuergefährlichen Zustand hin.
3. Defen und Herde laß nur durch zuverlässige Fachleute aufstellen und sorgfältig an die Schornsteine anschließen.
4. Holzbohlen und Bretterwände in unmittelbarer Nähe von Feuerungsanlagen sind sehr häufig die Ursache von Bränden.
5. Durch schadhafte Reinigungschieber und Risse in den Schornsteinen ist schon manches Haus eingestürzt worden.
6. Bei Unachtsamkeit in der Beheizung verwehrt offenes Licht, lorge für Wägen der Gasse durch Defekte der Fenster und laß sofort einen Fachmann nach der Ursache forschen.
7. Elektrische Licht- und Kraftanlagen sind nicht zum Bastein da. Sie dürfen nur von unbedingt zuverlässigen Installateuren hergestellt und geändert werden.
8. Das Füllen von Schornsteinen in den elektrischen Anlagen ist höchst feuergefährlich und daher streng verboten. Besuche auch die kleinste Störung in der Anlage und rufe rechtzeitig den Fachmann.
9. Das Aufhaken von Wäschestücken mit Bütteln stellt sich häufig zu zahlreichen Bränden.
10. Wegwerfen von brennenden Streichhölzern, Zigarren und Zigaretten macht dich leicht zum schicksalhaften Brandstifter.
11. Rauchen im Bett und Essen bei offenem Licht vor dem Einlöschen ist lebens- und feuergefährlich.
12. Brich ein Brand aus, so bemühe die Ruhe und rufe rechtzeitig die Feuerwehr, wenn Du das Feuer nicht selbst sofort im Keime ersticken kannst.

\* Im Kaufhaus bestohlen. In einem Kaufhaus am Breitenweg wurde eine Angestellte ein Karion mit der Aufschrift Reichardt, in dem sich ein tafelfreier Damenmantel mit braunem Reif befand, gestohlen. Während die Verkäuferin des Karions einige Einkäufe im Kaufhaus tätigte, hatte sie den Karion zur Erde gestellt. In diesem Augenblick wurde der Diebstahl ausgeführt.

## Stadttheater Halberstadt.

„Das Dreimäderlhaus“, eine Schuber-Operette.

Ueber die vorerwähnte Operette, die hier Franz Schubert im Rahmen einer Operette auf die Bühne gebracht wird, ist schon viel geschrieben worden. Vor allem wurde darauf hingewiesen, daß es ein schmaler Trost sei, wenn erst durch diese von Heinrich Berte zusammengestellte Operette Schubers Musik in die Massen hineingetragen wäre. Vielleicht wird der Beobachter, eine Schuber-Operette zu schaffen, gar nicht so hart verurteilt werden, wenn nicht Barich mit seinem Schuber-Karion den Wunsch dazu gegeben hätte. Es hat sogar Bismarck, die sich mit der einfachen Fassung der Operette nicht begnügen, sondern aus eine Revue mit Ballet und anderen Einlagen machen, zwischen denen die traurige Figur Franz Schubers auftaucht und verschwindet. Die unmaßgebliche Erbescheidung Schubers wurde gestern in der alten Fassung gegeben. Es zeigte sich, daß das Publikum immer wieder an dieser Operette Gefallen findet.

Die gefürchte Aufführung hätte früher gefeiert sein müssen. Sie hatte ein schillernd-gemüthlich-wiederliches Tempo und bewegte sich auf einem mittleren Niveau. Wenn hätte Hans Herbst als Spieler alle Genie, um eine flüssige Aufführung zustande zu bringen. Von Werner Ellinger sollte sich für eine einwandfreie Wiedergabe der ziemlich reichhaltigen musikalischen Ausstattung Schuberts ein, Differenzen zwischen Bühnen- und Orchester fehlte überbrückt. Die Leistungen der Darsteller sollen heute nur kurz erwähnt werden. Kurt Wind gab einen sympathischen Baron Schöber, gewandt im Spiel und gut bei Stimme. Der von Alfred Bach verführte Franz Schuber hatte keine besonders bestechenden Momente. Von großer Finesse und Lebendigkeit war die Darstellung der Dammert durch Frieda Berte, die in gefälliger Begleitung recht erfreulich spielte. Ihr Banden als reisende Schwestern hobert und heibert Aia Wäpör und Santa Nicol zur Seite; beide konnten gefallen. Während Otto Rappich als Hofleutnant Thöhl sein Hehl in der Lieberleitung suchte. Am Ende zum Herrenquintett geborenen Hermann Volkmann, August Schmade und Bruno Müller den ersten Barytonen.

Schließlich seien noch Renate Spint als Mutter Thöhl und August Hütten als Amotino zu nennen.

Das Publikum war sehr beifallsfreudig und verlangte Wiederholungen. Nach der gefälligen Kenntnisnahme der Operette ist damit zu rechnen, daß sie auch in dieser Spielzeit wieder eine Serie von Aufführungen erleben wird. m.

Nicht die Spott, ihre Unnahbarkeit zwingt ihn noch einmal in die Knie. Er stürzt vor ihr nieder und umflingt ihre Schenkel. Jeanne harzt über ihn ins Meer.

Du sollst es ja bemerken, daß du mich liebst, daß ich dir glauben kann.

„Wie? Wie?“  
„Rann ich dir gehören, wenn Beethoven noch lebt?“  
„Er wird, er muß dich freigeben, Jeanne!“  
„Oh, du kennst ihn nicht!“  
„Ach zwinge ihn.“

„Du wirst mich, wie hart er ist. Keinem anderen wird er mich gönnen. Nie. Was ihm nicht gehört, soll auch kein anderer besitzen.“  
„Er hält dich für krank.“  
Jeanne lachte.

„Krank. Das hat er niemals geglaubt. Er ist ein Zauber, wenn du das sagst. Der ist es nicht leuchtig, was er getan hat.“  
„Wirst du ihn nicht lieben?“  
„Ach, wolle es, Adrian, aber ich konnte es nicht. Ich bin viel zu feige. Ich habe ihm gesagt, daß ein anderer mich liebt. Ich ließ mich überreden von ihm. Aber der Mann misshandelt. Vielleicht bist du härter als ich.“

„Sie ruf Adrian zu sich empör.“  
„Wirst du es können, Adrian?“  
„Und was dann?“  
„Ach warte auf dich.“  
„Nein, Jeanne. Ich glaube dir nicht. Wenn du mich liebst...“  
„Morgen, Adrian.“  
„Heute, Jeanne. Heute.“  
„Nein.“  
„Du wirst mich nicht lieben!“  
„Ach, warte mal. Du bist dann, wenn du mich betrügst?“  
„Sein Gesicht war höherer.“  
„Er soll sterben, Jeanne, wenn du es sagst.“  
„Wenn du es wünschst, Adrian. Wenn du nicht feige bist.“  
(Fortsetzung folgt.)



# BLANKENBURG

# Quedlinburgs Arbeiterschaft ehrt J. Schuchardt.

## Drei Prozesse vor dem Amtsgericht.

Was ist ein „politisches Flugblatt“.

Die Kommunisten R. und S. hatten an einem schönen Sonntag eine Einladung zu einem Kinderfest öffentlich verteilt, die verteilt lassen. Unfrühdlich war dieses herzlich unbedeutende Festchen von der Polizei verboten. Mit dem Verbot machte man Reklame, an dem Flugblatt war zu lesen, daß das Verbot aufgehoben ist, daß die Arbeiterfestlichkeit nicht abgebrochen werden solle. Der Staatsanwalt ließ in dieser Versammlungsbildung ein „politisches Flugblatt“ und strengte Klage gegen R. und S. an. Der Erfolg war negativ. Das Gericht sprach beide Angeklagte frei. Es stellte sich auf den nach unserer Meinung durch aus richtigen Standpunkt, daß ein Handzettel, der zu einer Versammlung einladet, noch lange kein „politisches Flugblatt“ ist. Die Sache war hier auch infolgedessen, als auf dem Zettel der „Berkommunisten“ angegeben war. Der Staatsanwalt wird sich mit diesem Urteil höchstwahrscheinlich nicht beruhigen, sondern die Sache zur grundsätzlichen Entscheidung vor das Landgericht bringen.

Das mitgeworfene Pferd in Zimmerbau. Ebenfalls an einem Sommerabend war, als in Zimmerbau ein bedauerlicher Unfall passierte. Ein Landwirt H. hatte seinen Wagen vor sein Haus gestellt, sein Gepanck ausgepackt und wollte nun seine Pferde zur Ruhe bringen. Die Straße war leer, kein Gefährt war zu sehen. Da nahm Robert Körner sein Pferd an die Hand, das andere befestigte er mit einem Karabinerhaken am Zaun, jedoch beide Pferde miteinander verbunden waren. Auf als Körner ins Haus wollte, kam ein Autofahrer daher, dann kam noch ein Motorradfahrer, beide stießen unser Landwirt erst durch. Als er dann aber endgültig den Wurf in den Stall antreten wollte, kam noch ein Motorradfahrer. Mäßig gab es ganz in der Nähe der Pferde einen Knall von explodierendem Pulver, ein Pferd bümmte sich hoch, in wenigen Sekunden ist das Unglück geschehen, der Motorradfahrer wurde nicht unbedeutend verletzt. Erregten der Anwesenheit des Staatsanwalts kam auch hier das Gericht zu einem Freispruch. Es konnte sich nicht von der Gefährlichkeit des Landwirts überzeugen.

Ein unglücklicher Mensch. Tiefbetäubt verließen dann die Zuhörer den Sitzungssaal. Unter Aufbruch der Öffentlichkeit wurde behandelt man gegen einen Mitternachts-Einwohner, der in der Nähe der Erbschaft unbillige Handlungen vorgenommen hat. Ein junges Mädchen war Hauptzeugin. Da ihre Aussagen schwanken, legte man zur Vernehmung weiterer Zeugen die Verhandlung aus.

In Braunschweig stellt der Landtag zusammen. Der Herbstestzart des Braunschweiger Landtages beginnt am 2. November, am Montag, den 2. November, 15 Uhr, einberufen. Es sollen zunächst der sozialdemokratische Antrag auf Genehmigung einer Winterbeihilfe und die „Große Anfrage“ der SPD, zu den Wärgen in dem Braunschweiger Wintertagen zur Debatte gestellt werden. Da mit Sicherheit angenommen ist, daß die Beratung dieser beiden Punkte nicht an einem Tage erledigt werden wird, ist auch für den 3. November, vormittags 10 Uhr, eine Sitzung vorgesehen. Danach soll der Landtag auf etwa eine Woche vertagt und erst nach dem 10. November zur Erledigung der restlichen Tagesordnung wieder einberufen werden.

Die Anfallwache, die die freien. Genähts-Kolonnen in ihrem neuen Heim auf dem Grundstück des Dachdeckermeisters Böge an der Einmündung der Katharinenstraße in die Mauerstraße von der Einmündung ab eingezäunt, steht allen Einwohnern der Stadt, die der Hilfe bedürftig sind, zur Verfügung. Zunächst wird die Wache nur an den Hauptverkehrszeiten, an jedem Sonntag, mit anwesenden freiwilligen Helfern besetzt sein, was nach Möglichkeit durch ein Schild und die Flagge des roten Kreuzes gekennzeichnet ist. An der übrigen Zeit stehen alle Sanitäter, deren Häuser durch Schilder gekennzeichnet sind, den Hilfsbedürftigen ohne Kosten zur Verfügung, ferner hat die GSK eine dauernde Bereitschaft, die durch Fernruf Nr. 306 jederzeit angerufen werden kann.

Der Deutsche Gutsbesitzerbund, Voge „Hörzweil“, Blankenburg-H., bittet uns darauf hinzuweisen, daß Herr Dr. Gebary-Hamburg, im Rahmen der Hilfsleistungen für alkoholfreie Ausgliederung einen Vortrag über „Jugend und Alkohol“ halten wird. Der Vortrag wird am Donnerstag, 29. November, um 11 Uhr, in der Halle der Horeg übermitten werden. Sichert sich der Vortrag nicht nur der Jugend, sondern auch den Eltern viel Bekleidungs zu bieten haben.

Interessante von Volksbüchern. 50 000 Bände (Broschüren und Jugendbüchern) stellt die Gesellschaft für Volksbildung, Werner 210, 40, Büchergasse 21, unentgeltlich Volksbüchern auf Antrag als Unterlieferung zur Verfügung. An der Regel sind bei diesen Büchern die Versandkosten zu vergüten, eine bestimmte Anzahl wird auch völlig unentgeltlich abgegeben. Die Stellung besteht seit 1903 und hat im Laufe der Jahre an 10 600 Büchern 228 518 Bände verteilt. Im letzten Jahre konnten 781 Stellen mit 18 630 Büchern im Werte von 58 178 RM. unterstellt werden. Beiträge sind an die oben angegebene Geschäftsstelle der Gesellschaft zu richten. Die Auswahl nach einem besonderen Verzeichnis wird den Antragstellern überlassen.

## Schneegeld.

Der hiesige Schneegeldverein hat seine diesjährige Schließung beendet. Von dem sonst üblichen Porzellanschießen hat man wegen der großen Arbeitslosigkeit in diesem Jahre Abstand genommen.

Im Pfarrsaal entstand ein Schneegeldstand. Da gleich Hilfe zur Stelle war, ist erheblicher Schaden nicht angerichtet. Der Wegbeleg der hiesigen Pferdehöfe ist in Anbetracht der vorgeschriebenen Jahreszeit eingestellt worden. Die Hufen werden sich während der Wintermonate einem anderen Verufe zu.

## Sitzung.

Aufhebung einer Zwangsversteigerung. Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in Siehe belegen, im Grundbuchs von Siehe Band 111 S. 171 79 auf den Namen der „Deu“ Deutsche Volkshochschule e. V. in Berlin eingetragenen Grundstücke ist aufgehoben.

Stabsdienstoff kann nicht mehr geben. Von der Stabsdienstoffung wird uns geschrieben: Die Beschaffung des erforderlichen Geldes zur Zahlung der Gehälter und Löhne für städtische Beamte und Arbeiter, sowie zur Zahlung der Unterlieferungen für Klein- und Sozialrenten, Volkshochschulrenten und sonstige Unterlieferungsleistungen, bereit auf außerordentliche Schwierigkeiten, weil die Unterlieferungen an Arbeitsstellen, Erstattungen von Unterlieferungen und Zulässigen der Gemeinden für die Berufslosigkeit rückständig sind. Andere Einmündigen in der Stadtfläche haben: die

## Trauerfeier für Julius Schuchardt.

Quedlinburg, 27. Oktober.

Eine große Zahl Trauerfeierler hatte sich im Gemeindefesthaus eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erwiesen. Das Orchester spielte das Largo von Schubert und der Männerchor sang das Lied „Ein Sohn des Volkes“. Schon sprach Genosse Rheinhardt vom Freidenker-Verein und führte aus, daß der Dem, den wir dem Leuten für seine Tätigkeit in der Bewegung der Arbeiterschaft schuldig sind, nicht in Worten ausgedrückt werden kann. Trotz seiner über ein Jahrzehnt währenden Krankheit, war er immer bereit, bis zu seinem 56. Jahre. Das ist es gemein, was seinem Leben Inhalt gab und das ist es, was uns zu großem Dank verpflichtet. Durch manche Not hat er sich mit seiner Familie mühen durchbringen und doch hat er Zeit gefunden, sein Teil dazu beizutragen, ein besseres Menschentum zu erkämpfen.

Mit kurzen Worten sprach dann der Genosse Hartmann von der Bezirksleitung des Gemeindefesthauses und rief dem Verstorbenen ein „Gute Nacht für dein Wirken“ nach. Gemeindefesthaus Genosse Behrens widmete im Namen der Quedlinburger Arbeiterschaft dem lieben Leuten einen warmen Nachruf. Als die Stunde kam, Julius Schuchardt ist nicht mehr, hat es uns hart getroffen. Der Verstorbenen war mit der Quedlinburger Arbeiterschaft so eng verknüpft, daß wir uns heute die Arbeiterschaft ohne Julius Schuchardt gar nicht denken können. Aber auch weit über die Grenzen Quedlinburgs hinaus ist seine Tätigkeit bekannt. So leiten

dem auch Freunde und Mitkämpfer von auswärts hierbei gekommen, um ihm das letzte Geleit zu geben. Was seinen gelungen war, Julius Schuchardt schuf durch sein Organisations-tätigkeit die Arbeiterschaft Quedlinburg-Deale. Aber auch für die Partei hat er seine Arbeit geleistet, indem er in der Kommunalverwaltung als Stadtratsmitglied und Stadtrat tätig war. Die Stadt vertraute ihm mit den schwerlichsten Ämtern in der letzten Zeit der Nachkriegszeit. Es war er Organist vom Wohnraumamt und stellvertretender Vorsitzender des damaligen Arbeitsamtes. Diese Tätigkeit hat mit an der Gesundheit dieses Mannes gelehrt. Seine größte Freude erlitt er, als es möglich wurde, daß sich die Arbeiterschaft ein eigenes Heim, das Gemeindefesthaus, errichten konnte. Jeder Mensch jedoch steht in der Schuld des Todes, selbst die beste Pflege seiner treuen Gattin hat nicht genügt. Ärzte und Freunde haben ihn erhalten wollen, doch umsonst. Wir alle aber wollen ihm dankbare Anerkennung gelten für alles, und ihm nachsehen, damit sein Wert vollendet werde.

Der Männerchor sang noch einmal des Verstorbenen Lieblingslied „Lied für einen Kameraden“ und anschließend spielte das Orchester ein „Ich hatt einen Kameraden“. Damit war die Trauerfeier beendet. Ein langer Zug begleitete Julius Schuchardt die letzte Ehre bei seiner Beerdigung zum Friedhof. An der Friedhofskapelle sprach Genosse Behrens nochmals herzlich die Abschiedsworte. Stadtrat Genosse Groß sprach ebenfalls kurze Dankesworte. Der Redaktor sang noch einmal „Lied um für Frieden“ und dann fertigte sich der Zug in die Gruft.

# Mitteldeutsche Rundschau.

## Einbruchdiebstahl aufgefährt.

Coslar. Der Anfang voriger Woche in die Villa des Strohwebers Ehepaar verübte Einbruchdiebstahl, bei dem den Dieben wertvolle Schmuckstücke, u. a. verschiedene Familienurkunden, in die Hände fielen, ist von der Kriminalpolizei bereits restlos aufgeklärt worden. Als Täter wurden zwei hiesige Einwohner ermittelt und festgenommen, die als Verdacht für ihre Taten die Osterfeste gewählt hatten. Bis auf zwei angeblich veräußerte Ringe wurde das gesamte Diebesgut wieder ans Tageslicht geschafft. Man ist jetzt auf der Suche nach dem noch unbekanntem Helfer, an den die Ringe verkauft sein sollen. Es besteht der Verdacht, daß auf das Konto der Täter noch weitere Einbrüche, die in der letzten Zeit in Coslar und Umgebung verübt worden, kommen.

## Juchbare Familienangelegenheiten.

Wanzleben. An Bahndorf im Kreise Wanzleben hat sich eine juchbare Familienangelegenheit ereignet. Vor einigen Wochen starb der Fabrikmann Schmiege, seine Frau und seinen kleinen Jungen in schwerer Notlage zurücklassend. In ihrer Verzweiflung öffnete sie Frau des Nachts den Gashahn und wurde am anderen Morgen zusammen mit ihrem Kinde tot aufgefunden. Das zweite Kind der Familie war vor Jahren in einem Leichentum.

## Kauflüberfall auf ein Konsum-Verkaufsstelle.

Altenburg. In die Verkaufsstelle des Konsum-Vereins in Altenburg-Gehornweg drangen zwei maskierte Männer ein, entführten die Frau des Lagerhalters die Kasse mit 750 Mark und gaben auf den Sohn der Überfallenen, den Arbeiter Erich Wagner, mehrere Schüsse ab, die ihn schwer verletzten. Die Täter ergreifen darauf die Flucht und konnten unerkannt entkommen.

## Die Klage des Flugzeugpiloten.

Deffau. Die Klage der Notlandung des Junkers-Schwerflugzeuges, das bekanntlich im Henschelwäldchen niederging und da-

Zufnahme weiteren Kredit bei Banken ist vollkommen ausgeschlossen. Es ist das ernste Betreiben der Stadterwaltung, in erster Linie die Zahlung der Unterlieferungen zu ermöglichen.

## Aus Ostersleben

a. Schrebergärten für Erwerbslose. Alle Antragsteller sind zu einer Besprechung am Donnerstag, 28. Oktober 1931, nachm. 4 Uhr, nach dem Hotel von Henrich, Hornbühlstr. 33, eingeladen. Die Besprechungsleiter der Gemeindefesthaus und Arbeiterportale werden zu der heutigen Besprechung der Partei in der „Tanne“ um 20 Uhr eingeladen. Am Interesse der wähligen Tagesordnung wird um vollständigen Erfolgen gebeten.

## Aus Quedlinburg

a. Einen guten Gänsebraten haben sich einige Spitzhaken besorgt. Sie stakten zwischen der Gänsebraten-Wäsche und der Bormanns-Wäsche drei gute Gänse. Da alle die der Jagdbratensäfte. Gestern früh 10 Uhr wurde in der Blotstraße wiederum ein Fuhrwerk, Marke „Aduar“, entwendet.

## Kreis Quedlinburg

Weserhausen, 26. Oktober. Am Sonntag fand im „Deutschen Hause“ eine Kreisversammlung Quedlinburg-Band des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten statt. Die Tagung war gut besucht. Durch den hiesigen Arbeiterschlagereiner, der mit zwei Wiedereingeworbenen mit „Geld an Geld“ und „Das heilige Feuer“ aufwartete, wurde die Konferenz eröffnet. Es übertrug die Vertreter des Bauvereins, Kirchhof-Quedlinburg, die Größe besetzten zu der heutigen Tagung und begann mit seinem Referat. Er führte u. a. aus: Daß durch die Notverordnungen eine ungerechte Herabsetzung der Renten der Kriegesbeschädigten vorgenommen worden ist. Durch Eingaben der Organisation konnte manches geändert werden, aber immerhin blieb der Erfolg nicht groß. Lieber die Zukunftsentscheidungen über die Renten an Geld, das Beschädigte unter 30 Prozent auf Zukunftsrenten Anspruch haben, während in Kreisvereinen 50 bis 70 Prozent Beschädigte bekommen nur die Hälfte der Zukunftsrenten. In der Diskussion über das Referat sprachen Kamerad Schulte-Deale und Kamerad Weber-Weserhausen. Lieber den Tagesberichtsbericht innerhalb des Bezirkes referierte der Kreisleiter Kamerad R. o. d. Er führte aus, daß in den Landorten innerhalb des letzten Jahres 17 Versammlungen stattfanden, außerdem hat der Vorstand beschlossen an den Tagungen des Kreisverbandes teilzunehmen und Parteimitglieder in Kreisvereinen in Quedlinburg. Durch Tod sind im Bezirk 7 Mitglieder ausgeschieden. Den Rollenbericht des Kamerad Wehrendt. Die Einnahme betrug 667,76 M., die Ausgabe 494,40 M., so daß ein Rollenbestand von 173,36 M. vorliegt. Auf Antrag des Referenten wurde dem Kassierer einstimmig Entlassung erteilt. Die Ortsgruppe Quedlinburg stellt einen Antrag, der die Beauftragung erteilt, das

bei arg beschädigt wurde, ohne daß Menschen dabei zu Schaden kamen, konnte einmündig festgestellt werden, daß es sich um ein Verbrechen bei der Bedienung einer in der Kabine zu Verfallszeiten einmündig des Brennstoff-Messermessung handelt, wodurch dem Motor die Brennstoffzufuhr vollständig abgegespart werden war, ohne daß es der Pilot sofort bemerkt konnte.

## Ein Kind dem Flammen überlassen.

Magdeburg. Im Schlafraum einer Hinterhauswohnung in der Sachstraße hatte ein in der abgeklärten Wohnung alle zurückgelassenes Kind beim Schlafen eines Balles mit einem Streichholz unter das Bett geteufelt und dabei das Bett in Brand gesetzt. Der Brand wurde von Bewohnern des Vorderhauses sofort bemerkt und die Feuerwehre alarmiert. Die Wohnungsinhaber drangen nach gewöhnlichem Denken der Wohnungsinhaber in die stark verqualmte Wohnung ein und konnten das in größter Gefahr schwebende Kind in Sicherheit bringen. Der Brand selbst konnte mit keinem Erfolg beseitigt werden.

## Zusammenstoß zwischen Motorradfahrer und Straßenbahn.

Magdeburg. Am Stadthof-Bahnhof ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und dem auf dem Motorrad fahrenden Schloßer Hermann Gieseler aus Burg. Er wurde zur Seite geschleudert und erlitt außer Fleischwunden einen komplizierten Unterarmbruch. Er wurde dem Krankenhaus Hiltzofb geführt.

## Auch eine Beute: 50 linte Schüge.

Zangerhütte. Eine ganze Serie von Einbrüchen wurde in den letzten Wochen hier ausgeführt. Im Büro des Verbands der Handlungsgehilfen und Getreidehändler und in dem Hause eines Schuhmachers in der Mauerstraße wurden Geld und Wertgegenstände gestohlen. Bei hatten die Diebe, als sie aus dem verschlossenen Briefkasten einen Koffer mit Schützen stahlen. Die Beute bestand aus 50 linte Schügen, die man später in der Stadt verstreut aufsand.

Fahrgeld für die Beschädigten, die nach Magdeburg zur Unterlieferung müssen, oder in sonstigen Fällen, vorher den Betreffenden zu überreichen. Die Ortsgruppen Eudorbe und Thale stellen Anträge auf Beitragsentlastung. Durch Vermittlung des Betreters der Gewerkschaft, Kirchhof, und des Kreisleiters Romack, gegen die beiden Ortsgruppen Eudorbe und Thale ihre Anträge zurück. Es wurde über der Anregung zugestimmt, der Gewerkschaft anzuempfehlen, Sparrmaßnahmen zu treffen. Die nächste Tagung wird in Rodstadt abgehalten. Hierauf trat die Mittagspause ein und nachdem wurde gemeinschaftlich nach dem Richtertalmarkt, wo eine Kranzüberlieferung erfolgte. Der Arbeiterkongress leitete die Feier ein mit dem Lied „Zurück ins Leben“, worauf Kreisleiter Wosnitza-Halberstadt eine muntere Ansprache hielt.

Reinfeld, 28. Oktober. Eine Gemeindeverordnetenversammlung fand am Montag im Gemeindefesthaus statt. Frau Glöck hat den Antrag gestellt, den Kaufpreis für eine Baufläche von 2000 auf 1500 M. herabzusetzen. Beschlossen wurde, den Kaufpreis von 2000 auf 1800 M. herabzusetzen, daß von der Gemeinde kein Zugangsgang, auch kein Wasser und Gas nach dem Grundstück gelegt wird. Der Aufforderung des Regierungspräsidenten auf Einleitung der Kosten und des Bauvertrages des Bauvertrages von Wödrleben wurde nicht entsprochen, da der Gemeinde keine Mittel zur Verfügung stehen. Der Antrag des Erwerbslosenvereins auf Zahlung eines Wohlfahrtspfängers im Ortswohlfahrtsausfuss wurde abgelehnt. Die Antragsteller sollen sich an die Kreisbehörde wenden. Bei der Genehmigung der Kosten zum Bau des Bodenbannes handelt es sich um das Stiel oberhalb der Reichshaus-Wäsche, das beim Hochwasser 1925 weggespült wurde. Da die Beute besteht, daß noch großer Schaden entstehen kann, mußte der Bau dringend in Angriff genommen werden. Zu diesem Zweck stellt auch die Regierung Mittel zur Verfügung. Die Kosten wurden von der Vertretung genehmigt. Die Aufnahme eines Darlehens von der Röhner Boden-Credit-Bank in Höhe von 100 000 Mark zur Rückzahlung eines Darlehens von 110 000 Mark wurde beschlossen. Der Antrag des Erwerbslosenvereins auf kostenlose Beschaffung von Kosten und Kartoffeln erwiderte sich, daß durch die Winterhilfe Kosten und Kartoffeln kostenlos für Beschädigte beschaffen werden. Die Vertreter um 100 Prozent zu erhöhen, wurde mit 8 gegen 4 Stimmen abgelehnt. — Einem Reisenden, der wöchentlich in einem Ort mit einem Kutschfahrer beschuldigt wurde, wurde der Ede Steuerstraße-Gartenstraße, wo er kein Fuhrwerk stehen ließ, eine Pferdebeute vom Pferde abgenommen und entwendet.

Nachtreffer, 26. Oktober. Reichsverbände der Konsumgenossenschaften. Zahlreich waren die Funktionäre aus dem westlichen Bezirk des Konsumvereins Wiesleben und Umg. zu einer Tagung in Nachtreffer, die sich mit der Vorbereitung der Reichsverbände beschäftigte, erließen. In einem instruktiven Vortrag zeigte Genosse Schüge die außerordentliche Notwendigkeit, daß gerade jetzt die Funktionäre alle ihre Kräfte für die Genossenschaft einsetzen müssen. In der Ausprache wurden zweifelhafte Anregungen für die Migration vorgebracht. Aus Ergebnis der Zusammenkunft konnte Genosse Schüge feststellen, daß alle Funktionäre ge-







# Der Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangierlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechs- und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Abholung u. Zusendung: Halberstadt, Domblog 48. Fernruf 2214. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Bauh. Meier, G. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaft: Kurt Wolfenb. für den lokalen Teil: Wilhelm Krimmermann, für Bekanntheit u. Inserate: Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Ausgabenpreis** die achtzehnjährige Kolonialzeit oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restzahlung 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Strafungen in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domblog 48 (Fernruf Nr. 2214). Postfachkonto Waggelberg 4626 und Postfachabteilung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 252

Mittwoch, den 28. Oktober 1931

6. Jahrgang

## England wählt.

### Erfolg der Konservativen durch ein ungerechtes Wahlsystem.

London, 28. Oktober, 6 Uhr morgens. (Ez.) Was auch immer das Endegebnis der englischen Wahlen sein wird, an einem überwältigenden Sieg der Konservativen ist schon jetzt nicht mehr zu zweifeln. Die Parole der „nationalen Regierung“, die Versprechungen gegen das letzte Arbeiterkabinett und die Einschüchterungen der Wähler haben ihre Wirkung getan. Eine Regierungsmehrheit von über 400 Stimmen im Unterhaus wird in einem Satz vorausgesetzt. Sicher ist, daß auch eine absolute konservative Mehrheit im neuen Parlament nicht ausgeschlossen ist.

Am morgen sind zur Stunde (6 Uhr morgens) 250 Anhänger der Regierung gewählt gegen 23 Anhänger der Opposition und einen Parteiführer. Von den 98 Sitzen, die die Labourparty bisher verloren hat, haben die Konservativen 44 gewonnen. Die Liberalen haben sich im Gange gehalten. Es fehlen noch die Ergebnisse aus den wichtigsten Wahlkreisen im Nordosten Englands, die noch eine ganze Anzahl Arbeiterstimmen bringen, andererseits werden die noch ausstehenden ländlichen Wahlkreise größtenteils den Konservativen zufallen. Die Kommunisten haben keinen einzigen Sitz gewonnen, ebenso die Partei des englischen Führers Sir Oswald Mosley, der selbst geflohen wurde.

Erster sieht das Ergebnis für die Arbeiterpartei vor allem aus, wenn man es im Einzelnen betrachtet. Außer dem früheren Außenminister, der Arbeitererregung und Führer der Partei, Henderson, der in Buenos gegen den kaiserlichen Admiral Gordon Campbell mit 8200 unterlag, sind auch zahlreiche andere Mitglieder der letzten Arbeiterregierung geflohen worden; so der frühere Gesundheitsminister Greenwood, der frühere Kriegsminister und Sekretär der Textilarbeiter-Internationale, Thom Shaw, der frühere Minister für das Verkehrswesen, der Herrington sowie die Minister Caines, Frau Bonfield, Alexander und De-Santis. Ferner unterlagen Tom Turner und Sir Trevelyan, auch der bekannte Gewerkschaftsführer Ben Elliot hat seinen Parlamentsitz verloren. Er wurde in einem der drei

Wahlkreise von Cardiff, die zu dem Gebiet von Manchester gehören, ebenso wie die beiden anderen distrikts Arbeiterabgeordneten dieses Bezirks von den konservativen Gegnern geflohen. Von den Liberalen und Konfessionen wurden alle bestimmten Beruflichkeiten und Politiker wiedergewählt.

Die Arbeiterpartei erlitt die größten Verluste in den Wahlkreisen in denen der Kampf nur zwischen zwei Kandidaten vor sich ging. Weniger günstig hat auf der Regierungseite vor allem die Gruppe Macdonald abgeschnitten, von der bisher nur drei Abgeordnete gewählt wurden. Das Endegebnis aus dem Wahlkreis Macdonald ist erst heute nachmittag zu erwarten.

Wie früher, so liegt der überwältigende Sieg der Konservativen auch heute hauptsächlich in der Eigenart des englischen Wahlrechts begründet, welches keinen Proporz und keine Stichwahlen kennt. Wenn drei Kandidaten aufgestellt sind und der eine erhält 10 000, der andere 10 001 und der dritte 10 002, damit ist der letztere gewählt und alle übrigen Stimmen kommen nicht zur Geltung.

Stimmengleichheit haben die 4,58 Millionen konservativen Stimmen — bis jetzt 2,48 Millionen Sozialdemokraten gegenüber. Auf die Parlamentsverteilung berechnet kommt jedoch auf 27 836 Konservativ eine ein Kandidat, während bis jetzt 154 652 Stimmen erforderlich sind um einen Labour-Kandidaten ins Parlament zu bringen. In den Wahlkreisen, in denen die Arbeiterpartei geflohen wurde, sind ihre Stimmen ungenutzt.

Es versteht sich, daß die konservativen Presse in ein wahres Triumphgeschrei ausbricht. Der Sieg ist größer als sie selbst erwartet hatte. Es ist, wie der liberale „News-Chronicle“ sagt, ein Erderschütternd. Die Konservativen haben die Labourparty und die kleineren Parteien geradezu aufgelöst. Der „Daily Herald“ weist darauf hin, daß der Kernbestand der Labourparty nicht angegriffen ist, daß die schwere Niederlage unbereitbar ist, daß sie aber in keinem Falle, wie es die konservativen Wähler tun, als Vernichtung der Partei betrachtet werden könne.

## Dynamit-Politik.

### Bombenleger-Methoden in der Kommunistischen Partei.

Die Berliner Kriminalpolizei hat am Dienstag im Zusammenhang mit den Sprengstoff-Fällen bei dem kommunistischen Funktionär Heberberd in der Wohnung bei zahlreichen Berliner Kommunisten Hausdurchsuchungen vorgenommen. U. a. wurden auch die Wohnungen der kommunistischen Reichstagsabgeordneten Kreuzberg, Gesecke, Schneller und des preussischen Landtagsabgeordneten Rau durchsucht. Die Frau des Kommunisten Heberberd ist inzwischen ebenfalls verhaftet worden. Der Gang der Untersuchung hat ergeben, daß Frau Heberberd von dem Vorstandsmitglied des geschlossenen Sprengstofflagers und ebenso von dem Treiben ihres Mannes genaue Kenntnis hatte.

Am Zusammenhang mit den Sprengstoff-Fällen bei einem Berliner kommunistischen Funktionär hat die Berliner Polizei inzwischen zahlreiche neue Feststellungen gemacht und Verhaftungen vorgenommen. Unter den am Dienstag bei kommunistischen Funktionären beschlagnahmten Material wurden u. a. auch Zusammenstellungen zur Sprengung vorgefertigter Straßen und Eisenbahnbauten vorgefunden. Diese Zusammenstellungen sind in Buchform gehalten und in mehreren Exemplaren gedruckt worden. Das eine Buch enthält sämtliche Staatsbauten im Gebiet westlich der Elbe, das andere die Staatsbauten östlich der Elbe. Bei der Besichtigung der Gebäude und Brücken ist genau angegeben, ob durch Mineralenlegung oder durch Stollengänge eine stärkere Wirkung der Sprengung verursacht werden kann.

In der Wohnung des nach seiner Frau verhafteten kommunistischen Funktionärs Heberberd wurden neuerdings auch elektrische Schmelz- und Bohrmaschinen beschlagnahmt. In den Wohnungen anderer Kommunisten wurden Aufführungsprotokolle über den Nachtampf der Terrorgruppen vorgefunden. Die Hausdurchsuchungen werden fortgesetzt. Es ist anzunehmen, daß weiteres Material gefunden und in der unmittelbaren Umgebung von Berlin auch noch illegale Sprengstofflager entdeckt werden.

Die Ministerial der Berliner Polizei hat sich auch in der Zeitung, in Westfalen und in Ober-Schlesien ausgedehnt. So wurden auch in der Umgebung von Petershain bei Niesky wiederum zwei Munitionslager u. ein Waffenlager gefunden. Das Lager befand sich in unmittelbarer Nähe der Wohnung des Knechtens Barthels, der erst kürzlich unter dem Verdacht, an einem Sprengstoffdiebstahl beteiligt zu sein, verhaftet wurde.

In Rabod in Westfalen ist ebenfalls ein großer Sprengstoffvorrat aufgefunden und beschlagnahmt. Beschlagnahmt wurden Sprengstoffkapseln und andere Sprengmaterialien gefunden. In Gleibitz (Ober-Schlesien) wurden in den letzten Tagen 19 Kommunisten unter dem Verdacht hochverräterischer Betreibungen verhaftet. Die Durchsuchung ihrer Wohnungen führte zur Beschlagnahme von Waffen, Verhängungschriften und zum Verdacht, daß sich auch in Ober-Schlesien illegale Sprengstofflager befinden. Es ist so gut wie erwiesen, daß die K.P.D.-Parteileitung von den illegalen Handlungen ihrer Mitgliedschaft nicht nur Kenntnis hat,

sondern diese Handlungen veranlaßt und zugleich die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt hat.

### Kommunistische Spreng- und Terrorgruppe in Bremen ausgehoben.

Bremen, 28. Oktober. (Tel.) Die Polizeidirektion teilt mit: Am 27. Oktober wurde in Bremen eine mit Karbid gefüllte Bombe in die Wohnung eines Mannes in der Wohnung



in der Wohnung der Frau Heberberd in der Wohnung bei zahlreichen Berliner Kommunisten Hausdurchsuchungen vorgenommen. U. a. wurden auch die Wohnungen der kommunistischen Reichstagsabgeordneten Kreuzberg, Gesecke, Schneller und des preussischen Landtagsabgeordneten Rau durchsucht. Die Frau des Kommunisten Heberberd ist inzwischen ebenfalls verhaftet worden. Der Gang der Untersuchung hat ergeben, daß Frau Heberberd von dem Vorstandsmitglied des geschlossenen Sprengstofflagers und ebenso von dem Treiben ihres Mannes genaue Kenntnis hatte.

Die „Münchener Post“ erklärt dazu, daß diese Pläne nach ihrer Kenntnis einen sehr ernsthaften Hintergrund haben. Gleichzeitige Mitteilungen seien ihr aus den verhafteten Mitgliedern zugegangen.

## Der Kampf ums Brot.

### Zur Lohnbewegung der Eisenbahner.

Am Lohnkonflikt bei der Reichsbahn hat der Schlichter am Dienstagabend einen Schiedsspruch gefällt, der eine Zwischenlösung darstellt. Er sieht eine vorläufige Verlängerung des Tarifvertrags vor. Die Verhandlungen sollen wieder aufgenommen werden, sobald die Entscheidung in dem noch schwebenden Lohnstreit der Arbeiter des Reichs, der Reichspost und der Gemeinden vorliegt. Die Gewerkschaften haben den Zwischenchiedspruch angenommen, die Reichsbahn hat ihn abgelehnt.

Die Gewerkschaften haben im Lohnkonflikt der Eisenbahner mobil gemacht. Den ganzen Dienstag über wurden von den Organisationen nicht nur bei den Lohnverhandlungen selbst, sondern auch an anderer Stelle Vorhänge unternommen, um vor allem die Regierung auf der Ernst der Situation aufmerksam zu machen. Am Dienstagvormittag wurden die Vertreter der Eisenbahnerverbände beim Reichsarbeitsminister vorförmlich im Anschluß daran fanden auch im Reichsarbeitsministerium nachmalige Besprechungen statt. Die Gewerkschaften sind, wie man sieht auf dem Damm. Ihre Aktionist blieb nicht ohne Erfolg. Im Lohnkonflikt der Eisenbahner haben sie zunächst einmal Zeit gewonnen. Die Lohnbewegung der Eisenbahner-Löhne ist verlagert bis nach der Entscheidung über die Lohnfrage der Reichsarbeiter. Zunächst hat also jeder der Wirtschaftsbereit das Wort. Er muß Klarheit darüber schaffen, ob in Deutschland der bisherige Weg des Wohlstands, d. h. der Weg des engen Lohnabbaus weiter gegangen werden soll oder ob jetzt endlich einmal Löhne und Preise in ein erträgliches Verhältnis gebracht werden.

Die Gewerkschaften haben also zunächst erreicht, daß nicht nur durch einen Fehlschritt im Lohnkonflikt der Eisenbahner (womit für die Arbeiter der Reichsbahn wie für die gesamte Arbeiterchaft, ja für die gesamte Wirtschaft eine verhängnisvolle Entscheidung getroffen wurde. Da am 31. Oktober aber Zwischmittel aller deutschen Lohnarbeiter ablaufen und dadurch Millionen von Arbeitern mit ihren Angehörigen vor der Scherenscheide stehen: hungern oder noch mehr hungern? wäre es ein Verbrechen gewesen, wenn jetzt in der Lohnfrage der Eisenbahner ein neuer Lohnabbau loszulassen zum Raum geblasen worden wäre.

Die Klärung der Lohnfrage soll also im Wirtschaftsbereich herbeigeführt werden — die Klärung; die Entscheidung wird bei der Regierung liegen. Von der Verantwortung für diese Entscheidung wird niemand die Regierung befreien können. Wird der Reichsanwalt bei dieser Entscheidung zu seinem Wort stehen, daß die Unternehmer nicht glauben sollten, nur allein mit dem Lohnabbau könnte die Wirtschaft wieder in Gang gebracht werden?

Die Forderung des Lohnabbaus machen die größten Unternehmungen, um die Regierung auf dem Weg des Wohlstands, d. h. auf dem Weg des Lohnabbaus bis unter die Arbeitslosenunterstützung, vorwärtszubringen. Die Wirkung dieser Unternehmungen ist in der Haltung des Reichsarbeitsministeriums in der Frage der Allgemeinverbindlichkeit von Lohnstarben bereits recht deutlich zu beobachten. Will das Ministerium vor dem Reich der Schlichter noch weiter zurückweichen? Will der Reichsarbeitsminister sein Wort, daß er für die Erhaltung des Tarifabbaus eintritt, durch die Praxis seines Ministeriums zu einer Praxis machen lassen? Die Gefahr, daß das eintritt, ist sehr groß.

Die Vorhänge des Unternehmertums hinter den Kulissen werden geschickt durch ein wildes Trommelfeuer der Unternehmerrhetorik gegen die Gewerkschaften. Die Schmarbottorgane bringen es jetzt bereits fertig, die Gewerkschaften mit den Sanktionen von anno 1818 in eine Parallele zu stellen. Was damals die Sozialdemokratie den Untern im Herrenhaus vorgehalten habe, das sollte unter geschäftlich veränderten Verhältnissen für die Sozialdemokratie selbst, die mit rückwärts gemanteltem Blick an innerlich längst ausgehöhlten Erzeugnissen mit der gleichen Liebe hänge, wie sie jetzt jeder Reaktionären zuwenden können sei. Die Gewerkschaften hätten diesen Vorhänge, daß das Schicksal der Tarifverträge nur davon abhängt, ob der Inhalt der Tarife rechtzeitig im Einklang mit den wirtschaftlichen Notwendigkeiten gebracht werden. Keine Form lasse sich retten, wenn ein überalterter Druck ihres Inhalts alle Vesseln sprengt. Die größte Gefahr für die Tarifverträge liege in der einfachen Tatsache, daß immer weniger Arbeitnehmer gewillt seien, ihr Erzielen aus Spiel zu legen, wenn sie von der Welt hängen, ob ihre Betriebe mit dem Tarifvertrag zu Grunde gehen sollen oder unter Verzicht auf die Tarifverträge weiter bestehen dürfen. Erst wenn die Tarifverträge in dem Sinn herbeigeführt sei, daß die im Tarif enthaltenen Löhne den Lebensinteressen der Wirtschaft entsprechen, kann überhaupt die Autorität des Tarifgrundgesetzes gewahrt werden.

Man sieht, der Verkehr der Schmarbottmacher mit Hitler bleibt nicht ohne Wirkung. Hitlers Organe können nicht demagogisch reden. Die Unternehmer wollen Tarifarbeit? Sie wollen Löhne, die den Lebensinteressen der Wirtschaft entsprechen? Nun, über diese Lebensinteressen wird man sich hoffentlich im Wirtschaftsbereich recht deutlich aussprechen. Zu diesen Lebensinteressen